Westhagen
Wolfsburg

10 Jahre Soziale Stadt Westhagen

Dokumentation

Inhalt

Grußwort 4

Die Soziale Stadt – Das Förderprogramm für Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf in Westhagen 6

Einleitung 7

Die Soziale Stadt 8

Wolfsburg-Westhagen: Porträt eines Stadtteils 9

Ortsrat Westhagen 10

Interview mit Ludmilla Neuwirth 10

Warum Westhagen zum Gebiet der Sozialen Stadt wurde 12

Grundlegende Analysen 13

Das Stadtteilmanagement 14

Interview mit Raina Becker und Marco Mehlin 15

Die Netzwerke der Sozialen Stadt in Westhagen 18

Das Forum Westhagen 19

Der Sprecherkreis Westhagen 20

Die Stadtteilzeitung 21

Der Verfügungsfonds Westhagen 21

Interview mit Ulrich Hung 22

Die Westhagener Interessengruppen 24

Westhagener Stadtteilarbeit ist noch viel mehr... 28

Interview mit dem CheckPoint-Team 30

Interview mit Karl Gröpler 36

Städtebauliche Projekte im Sanierungsgebiet Westhagen 38

Neugestaltung der Freiflächen nördlich des Einkaufszentrums Westhagen 39

Kleines Einkaufszentrum, Pavillon-Fläche 40

Umbau der Cafeteria im Freizeit- und Bildungszentrum Westhagen 41

Bau der Café-Terrasse und Neugestaltung der davor befindlichen

Freiflächen am Freizeit- und Bildungszentrum Westhagen (FBZ) 42

Bürgersaal 43

Die Gärten der Nationen, erster bis vierter Bauabschnitt (2005-2010) 44

Bürgermitwirkung 47

Interview mit Christian Teigeler und Jürgen Beuchert 48

Porträts der öffentlichen Einrichtungen und Institutionen 50

Schulische Einrichtungen 51

Kindergärten 55

Kirchen 57

Soziale Einrichtungen 59

Impressum 67

Grußwort

Liebe Einwohnerinnen und Einwohner Westhagens, liebe Wolfsburger Mitbürgerinnen und Mitbürger,

Westhagen muss sich als einer der einwohnerstärksten Stadtteile Wolfsburgs den gleichen Zukunftsherausforderungen stellen wie die gesamte Stadt. Neben demographischen Entwicklungen spielt in Westhagen auch heute noch die Prägung durch den Städtebau der 70er Jahre eine gravierende Rolle. Bereits vor zehn Jahren wurde deutlich, dass ein dringender Handlungsbedarf bestand, um negativen Tendenzen im städtebaulichen Bereich und in der Entwicklung der sozialen Situation der Einwohner und Einwohnerinnen entgegenzuwirken. Mit der Aufnahme Westhagens in das Programm Soziale Stadt im Jahr 2000 hat ein Prozess begonnen, mit dem der Stadtteil neue Entwicklungsperspektiven erhalten hat. Inzwischen konnte ein großer Teil der städtebaulichen Probleme, insbesondere im Wohnumfeld, beseitigt werden. Parallel dazu wurde eine Vielzahl sozialer Maßnahmen auf den Weg gebracht, um die Lebenssituation der Einwohnerinnen und Einwohner insgesamt zu verbessern.

An Westhagen wird deutlich, dass Stadtentwicklung neben den allgemeinen gesellschaftlichen Herausforderungen vor allem die konkrete Situation der Einwohnerinnen und Einwohner vor Ort in den Stadtteilen im Blick haben muss. Das Projekt Soziale Stadt Westhagen betrachtet den Stadtteil als lebendigen Raum, der dem allgemeinen demographischen Wandel, den Einwohner-

wanderungen und veränderten Lebensgewohnheiten allgemein unterliegt. Gleichzeitig finden aber auch die konkreten Anforderungen des Alltags Beachtung, mit denen sich die internationale Bevölkerung im Stadtteil konfrontiert sieht.

Im Projekt Westhagen wird daher umfassend an allen Themen gearbeitet, die den Lebensalltag der Menschen vor Ort beeinflussen. Dazu gehört ein lebenswertes Wohnumfeld genauso wie die Verbesserung der Beschäftigungssituation und das kulturelle Zusammenleben. Dabei agiert das Projekt Soziale Stadt dort, wo besonderer Handlungsbedarf besteht und Missstände abgebaut werden müssen. Dazu gehören insbesondere die städtebaulichen Sanierungsmaßnahmen. Zusätzlich unterstützt das Projekt dort, wo Lücken geschlossen werden müssen und ergänzende lokale Angebote notwendig sind. All dies geschieht gemeinsam mit Einwohnern und Einwohnerinnen, den politischen Vertretern und vielen Ehrenamtlichen und Mitwirkenden aus den sozialen Institutionen des Stadtteils.

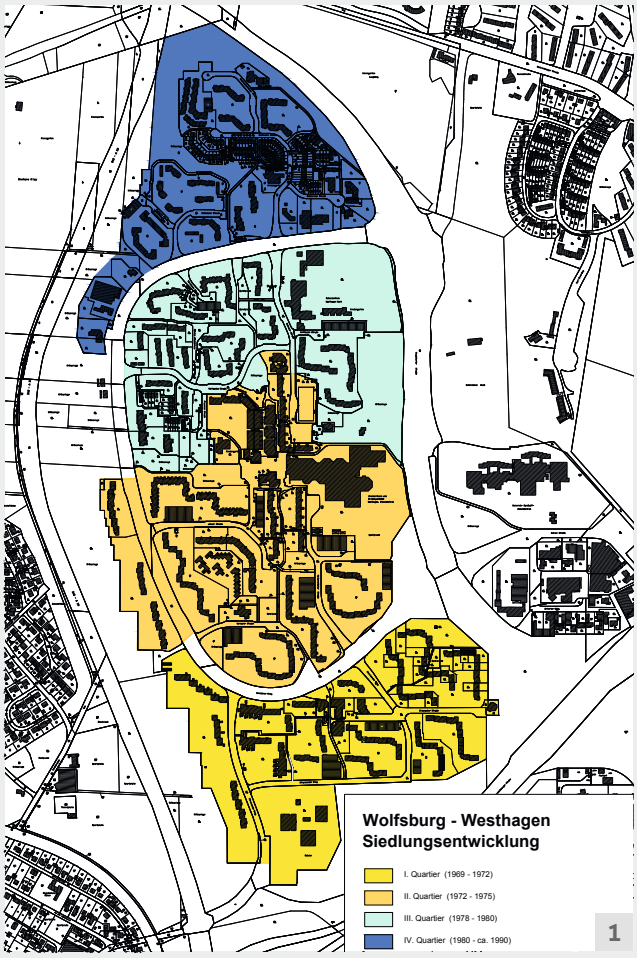
In zehn Jahren Soziale Stadt wurden viele Verbesserungen erzielt und positive Veränderungen in die Wege geleitet. Zwei wichtige städtebauliche Beispiele hierfür sind die Gärten der Nationen und der Bürgersaal im Freizeit- und Bildungszentrum. Die Stadtachse als einer der größten Bausteine der Gärten der Nationen macht den Stadtteil dabei an zentraler Stelle offener, sichtbarer und erlebbarer. Das gleiche gilt für den Bürgersaal, mit dem ein vielfältig nutzbarer Veranstaltungsraum geschaffen wurde, der von unterschiedlichsten Bevölkerungsgruppen gut angenommen wird.

Nicht zu vergessen sind jedoch auch die vielen kleinen und größeren Projekte, die den Einwohnerinnen und Einwohnern Hilfe im Alltag bieten und den Zusammenhalt im Stadtteil fördern. Dazu gehört nicht zuletzt die BürgerPassage im Einkaufszentrum. Hier entsteht gerade ein Zentrum, in dem Ehrenamtliche, Politik, Verwaltung, Quartiersmanagement und viele andere zusammenkommen. Hier wird an wichtigen Themen der Stadtentwicklung gearbeitet und hier werden Feste gefeiert. Westhagen hat sich auch in den kommenden Jahren vielen Herausforderungen zu stellen. Mit den bisherigen Maßnahmen und Projekten sind die richtigen Weichen für ein lebenswertes und zukunftsfähiges Westhagen gestellt.

Ich danke allen Beteiligten sowie allen Bürgerinnen und Bürgern für ihr großes Engagement für dieses Projekt und damit für ihren Stadtteil Westhagen.

Prof. Rolf Schnellecke
Oberbürgermeister

Die Soziale Stadt – Das Förderprogramm für Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf in Westhagen



(1) Siedlungsentwicklung Westhagen 1969-1990

(2) Ausschnitt Masterplan Westhagen 1966

(3) Lage Westhagens im Stadtgefüge

Einleitung

Westhagen – ein Stadtteil entwickelt sich weiter. Mit rund 8.700 Einwohnern und Einwohnerinnen ist Westhagen der drittgrößte Stadtteil in Wolfsburg. Und er ist in vielerlei Hinsicht ein besonderer Stadtteil. Hier gibt es die höchsten Wohnhäuser, sehr viele Grünflächen, den größten Anteil von Menschen mit unterschiedlichen kulturellen Wurzeln und eine umfangreiche soziale Infrastruktur. Westhagen hat aber auch mit manchen Problemen zu kämpfen, sowohl im städtebaulichen Bereich als auch im Hinblick auf die soziale Situation der Bevölkerung. Aus diesem Grund wurde Westhagen als Stadtteil mit besonderem Entwicklungsbedarf eingestuft und im Jahr 2000 in das Städtebauförderungsprogramm Soziale Stadt aufgenommen.

Was nüchterne Zahlen nur ansatzweise vermitteln können, möchte diese Broschüre plastisch machen. Wie lebt es sich in Westhagen? Welche Einrichtungen gibt es, die das bunte Bild des Stadtteils prägen und – das ist ein Hauptanliegen dieser Broschüre – was hat sich in den vergangenen zehn Jahren der Sozialen Stadt hier getan?

Von den Gärten der Nationen über die Neugestaltung des Bürgersaals im Freizeit- und Bildungszentrum bis zur Westhagener Stadtachse, die im Mai 2010 zur Nutzung durch die Einwohner und Einwohnerinnen freigegeben wurde, sind in den vergangenen Jahren umfangreiche städtebauliche Investitionen durchgeführt worden, um die vorhandenen Defizite zu beseitigen. Diese Maßnahmen sind wichtige Bausteine, die die Wohn- und Lebensqualität in Westhagen stärken.

Die große Einwohnerzahl und die kulturelle und soziale Vielfältigkeit der Bewohner und Bewohnerinnen Westhagens bringen auch ganz unterschiedliche Anforderungen an die öffentlichen Institutionen mit sich. Die soziale Infrastruktur im Stadtteil bietet gute Voraussetzungen, um diese Anforderungen zu erfüllen. Hier wird mit viel Engagement auf die Belange der Stadtteilbewohner und Schülerinnen und Schüler eingegangen und es gibt eine große Palette an Angeboten im Bereich von Bildung und Kultur. Im Rahmen des Projektes Soziale Stadt werden die institutionellen Maßnahmen durch kreative, insbesondere niedrigschwellige soziale Projekte ergänzt.

Hinter allen Projekten und Prozessen steht eine Vielzahl von Menschen, die in Westhagen eine Heimat gefunden haben oder im und für den Stadtteil arbeiten. Im Stadtteil gibt es eine lange Tradition bürgerschaftlichen Engagements, das seit den 1970er Jahren dem Kommunikationsprozess zwischen den sehr unterschiedlichen Akteuren im Stadtteil bis heute zu Gute kommt. Alle Projekte der Sozialen Stadt zeichnen sich durch die Mitgestaltungsmöglichkeiten der Einwohnerinnen und Einwohner aus. Durch diese Beteiligungsprozesse wurde der persönliche und fachliche Austausch im Stadtteil gefördert und das Interesse für die zahlreichen Mitwirkungsmöglichkeiten bei allen Beteiligten gestärkt. Die heute vorhandene enge Verflechtung von Projekten, Maßnahmen und Einwohneraktivitäten ist auch ein Erfolg der Sozialen Stadt.

Ehrenamt und bürgerschaftliches Engagement sind jedoch keine Selbstläufer und gestalten sich nicht immer konfliktfrei – auch dies ist eine Erfahrung der vergangenen zehn Jahre. Es braucht verbindliche Strukturen und immer wieder Anstöße von außen, um neues Engagement zu wecken und vorhandenes aufrecht zu erhalten. Vor diesem Hintergrund gibt diese Broschüre neben der Dokumentation der städtebaulichen und sozialen Projekte auch dem bürgerschaftlichen Engagement ein Gesicht. Sie lässt langjährige Akteure des Stadtteils zu Wort kommen, stellt die sozialen Einrichtungen vor Ort vor und ist Dokumentation der Entwicklungen der vergangenen zehn Jahre Soziale Stadt in Westhagen.

Werner Borcherding
Stadtrat

Die Soziale Stadt

Seit 1999 gibt es in der Bundesrepublik Deutschland das Förderprogramm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – Soziale Stadt". Es ist Teil der Städtebauförderung des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung und der Länder. Im Rahmen der Sozialen Stadt wird neben baulichen Maßnahmen vor allem auch die soziale Situation der Gebiete in den Blick genommen.

Die Soziale Stadt wurde auf Grundlage der Erkenntnis ins Leben gerufen, dass Stadtentwicklung mehr bedeutet als Häuser, Straßen und Infrastruktur zu bauen bzw. instandzusetzen. Gerade Stadtteile mit einer Konzentration baulicher und sozialer Defizite benötigen umfangreiche und integrierte Strategien, damit sich die Lebenssituationen der Bewohnerinnen und Bewohner stabilisieren und Zukunftsperspektiven für diese Stadtteile entwickelt werden können. Mit dem Förderprogramm Soziale Stadt werden aus diesem Grund seit 1999 die lokalen Ressourcen und Kompetenzen vieler Ressorts zielgerichtet gebündelt. Mehr Grün, attraktive Spielflächen, ein sicheres und freundlich gestaltetes Wohnumfeld sowie eine verbesserte Infrastruktur vor allem für Kinder und Jugendliche sollen einer sozialen und räumlichen Polarisierung in den Städten sowie drohenden Abwärtsspirale in den Stadtteilen entgegenwirken. Dabei gilt es auch, die wirtschaftliche Basis der Bewohnerinnen und Bewohner, aber auch der Gewerbebetriebe vor Ort zu stabilisieren. Damit einher gehen Aspekte wie die Förderung des Gebietsimage und der Identifikation der Bewohnerinnen und Bewohner mit ihrem Wohn- und Lebensort.

Weitere Schwerpunktbereiche sind Bildung, Integration und Beschäftigungsförderung, um die Lebensbedingungen in den Quartieren insgesamt zu verbessern. Basis dieser Stadtteilentwicklung vor Ort sind die Aufstellung integrierter Entwicklungskonzepte mit ressortübergreifender und steuernder Funktion sowie die Moderation der Interessen und Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner durch ein aktives Stadtteilmanagement.

Das Bundesprogramm Soziale Stadt wurde 1999 mit 161 Stadtteilen in 124 Gemeinden gestartet, 2009 waren es bereits 571 Gebiete in 355 Gemeinden. Im Land Niedersachsen wurden bisher ca. 40 Gebiete unterschiedlichster Prägung in das Förderprogramm aufgenommen – eines davon ist der Stadtteil Westhagen in Wolfsburg.

(1) Marktplatz Westhagen in Richtung Halberstädter Straße (2) Perspektive Wohnblock Dessauer Straße (3) Marktgeschehen Westhagen

Wolfsburg-Westhagen: Porträt eines Stadtteils

Der Wolfsburger Stadtteil Westhagen befindet sich in guter Gesellschaft, denn er ist eine typische Großwohnsiedlung, wie es sie in fast allen bundesdeutschen Großstädten gibt. Zwischen 1960 und 1970 entstanden diese Trabantenstädte nach dem städtebaulichen Leitbild „Urbanität durch Dichte". Urbanität sollte sich in raumbildenden, hochgeschossigen Wohngebäuden manifestieren. Die Struktur sollte für viele Einwohnerinnen und Einwohner kurze Wege zu den Versorgungszentren ermöglichen. In der Regel variierten in diesen Siedlungen die Gebäudeformen. Eine Vielfalt an Wohnformen sollte zu einer Vielfalt der sozialen Zusammensetzung der Bewohnerinnen und Bewohnern beitragen. Die Hauptfunktion dieser Gebiete lag im Wohnen, ergänzt durch Geschäftszentren mit möglichst differenzierten Angeboten. Die Siedlungen sollten mit dem öffentlichen Nahverkehr gut erreichbar und optimal mit öffentlichen Einrichtungen – insbesondere Schulen – und Freizeitangeboten ausgestattet sein.

Dies war die Idealvorstellung der Stadtplaner, aber schon in den 1980er Jahren kehrten die ersten Bewohnerinnen und Bewohner den betreffenden Stadtgebieten wieder den Rücken. Viele Großwohnsiedlungen wurden durch die drastisch sinkende Nachfrage und problematische Belegungspolitik zu sozialen Brennpunkten.

In Wolfsburg-Westhagen wurde das Leitbild „Urbanität durch Dichte" zunächst konsequent umgesetzt. Der Masterplan von 1966 formulierte die Ziele „Schritt zur Großstadt" und „Dichte im begrenzten Bereich". Geplant wurden 4.300 Wohneinheiten für 15.000 Einwohner. Die Planungen sahen vor, die Gebäudestrukturen in Form von hochgeschossigen Wohngebäuden zum Zentrum hin zu steigern und sie damit bewusst von der umgebenden Landschaft abzuheben.

2010 wohnten in 4.320 Wohneinheiten rund 8.700 Menschen, also deutlich weniger als Ende der 1960er Jahre geplant. Innerhalb Wolfsburgs ist Westhagen jedoch der Stadtteil mit der dritthöchsten Einwohnerzahl. Westhagen ist außerdem der Stadtteil mit dem höchsten Anteil von Menschen mit Migrationsgeschichte. Die Zahl der von sozialen Transferleistungen abhängigen Bewohnerinnen und Bewohner liegt ebenfalls über dem Wolfsburger Durchschnitt. Doch Westhagen ist mehr, als es Zahlen ausdrücken können. Westhagen ist ein höchst individueller Stadtteil mit vielen Potenzialen. Es sind die Menschen, die ihn prägen, die Gebäude und Freiflächen nutzen und mit Leben füllen. Viele Bewohnerinnen und Bewohner engagieren sich hier ehrenamtlich seit vielen Jahren in unterschiedlichsten Funktionen. Man trifft sie in den Elternvereinen, Interessengruppen, bei nächtlichen Rundengängen, im Ortsrat Westhagen, in den Gärten der Nationen, beim Betreuen jugendlicher Fußballspieler, als aktive Mitstreiterinnen und Mitstreiter des jährlich stattfindenden Stadtteilfestes und, und, und...

Westhagen hat viele Herausforderungen zu bestehen, kann sich dabei aber auf das Potenzial seiner Bewohnerinnen und Bewohner stützen. Die Fördermittel des Programms Soziale Stadt helfen dabei, Westhagen an die Anforderungen der aktuellen Rahmenbedingungen anzupassen. Das integrierte Gesamtkonzept für den Stadtteil beachtet neben den baulichen Schwerpunkten die Handlungsfelder Bildung, Qualifizierung, Beschäftigung und Ökonomie, Kultur, Migration und Zusammenleben sowie Öffentlichkeitsarbeit, Image und Identifikation.

Ortsrat Westhagen

Wohnblock Jenaer Straße

In Wolfsburg gibt es insgesamt 16 Ortsräte. Sie werden bei den Kommunalwahlen alle fünf Jahre gewählt. Die Aufgaben der Ortsräte definiert die Niedersächsische Gemeindeordnung. Im Westhagener Ortsrat sind 15 Ortsrätinnen und Ortsräte aktiv (Stand 2010). Besonderheit in Westhagen gegenüber anderen Wolfsburger Stadtteilen ist, dass der Ortsrat auch die Projekte der Sozialen Stadt begleitet. Es besteht eine gute Zusammenarbeit zwischen den Akteuren der Sozialen Stadt und der Westhagener Politik. Man informiert sich gegenseitig frühzeitig über anstehende Aufgaben und Entwicklungen und tauscht sich zu den Perspektiven des Stadtteils aus. Darüber hinaus sind viele Mitglieder des Ortsrats in ihrer Eigenschaft als „normale Bürgerin" oder „normaler Bürger" in den Westhagener Interessengruppen aktiv und tragen damit zur weiteren engagierten Arbeit vor Ort bei.

Interview mit Ludmilla Neuwirth

Interview mit Ludmilla Neuwirth, Ortsbürgermeisterin Westhagen

» **Frau Ortsbürgermeisterin Neuwirth, was hat Sie bewogen, sich politisch für Westhagen zu engagieren?**

Als Westhagenerin, seit 1987 wohne ich hier, wollte ich mich für meinen Stadtteil einsetzen. Ich wurde damals im Stadtteil angesprochen, ob ich mich im Ortsrat politisch engagieren möchte und habe zugesagt. Bei der Kommunalwahl wurde mir von den Westhagener Wählerinnen und Wähler durch viele Stimmen viel Vertrauen entgegengebracht. Ich habe das Amt der Ortsbürgermeisterin auf dieser Grundlage gerne angenommen und übe es gerne aus - es ist interessant und eine Herausforderung zugleich.

» **Wie würden Sie Westhagen als Stadtteil charakterisieren?**

Westhagen ist eine kleine Insel, wenn man auf den Stadtplan schaut und – Westhagen ist eine grüne Insel. Wir haben sehr viele Hochhäuser, von denen es meinem Wunsch nach einige weniger geben könnte. Westhagen ist interessant, weil es ein bunter Stadtteil ist. Was Fremden oft auffällt, die in den Stadtteil kommen: Westhagen hat eine überdurchschnittlich gute Infrastruktur. Viele Kindergärten, alle Schulen, gute Busverbindungen, Ärzte, kurze Wege... das ist für das Leben hier ganz wichtig.

» **Wenn Sie auf die zehnjährige Arbeit im Programm Soziale Stadt in Westhagen zurückblicken: Was hat sich Ihrer Meinung nach hier getan?**

Es war eine sehr gute Entscheidung der Politik und Verwaltung, Westhagen für das Programm Soziale Stadt anzumelden. Das Image hat sich verbessert und was sehr auffällt, dass sich städtebaulich viel Positives getan hat. Zum einen durch die konkrete Projektförderung der Sozia-

Ludmilla Neuwirth,
Ortsbürgermeisterin Westhagen

len Stadt – zum anderen hat dies aber auch z. B. die Wohnungsgesellschaften bewogen, hier in ihren Bestand zu investieren.

Es hat sich die Bevölkerungsstruktur des Stadtteils verändert: Wir sind wie in anderen Stadtteilen Wolfsburgs weniger geworden, wir haben weniger Kinder und sind älter geworden – da spiegelt sich die allgemeine demografische Entwicklung wider.

Was in Teilen geblieben ist: In Westhagen wohnen wenige „Alt-Westhagener" und – Westhagen wirkt manchmal immer noch wie eine „Schlafstadt" und ein „Übergangsstadtteil".

» Sie sind ja auch im Stadtrat aktiv, was erfahren Sie von außen über Westhagen, wenn Sie sich z. B. mit Ihren Stadtratskollegen unterhalten?

Im Stadtrat ist man überzeugt, dass vieles was die Kommune in Westhagen investiert hat, sehr gut investiertes Geld ist. Durch die Baumaßnahmen hat Westhagen sehr an Attraktivität gewonnen. Viele hoffen, dass sich dadurch auch das Image des Stadtteils verbessert hat.

» Bleibt man auch ein wenig skeptisch?

Skeptisch nicht, manchmal eher ein bisschen neidisch, indem man ab und zu sagt, in Westhagen würde zu viel investiert. Ich versuche dann immer aufzuklären, dass die Kommune nur ein Drittel investiert und der Rest der Gelder von Bund und Land kommt. Beneidet werden wir als Ortsrat manchmal auch insofern, dass gesagt wird, dass wir ja gar nicht viel tun müssen, weil wir ein Stadtteilmanagement in Westhagen haben. Dies stimmt natürlich nicht. Aber nach außen kommt es im Rat teilweise so an.

» Was kann von der Sozialen Stadt in Westhagen langfristig bleiben? Was wünschen Sie sich für die Zukunft von Westhagen?

Ich würde mir wünschen, den Rückbau der Hochhäuser weiter zu fördern. Der Stadtteil würde gewinnen, wenn wir mehr Reihenhäuser oder Doppelhäuser hätten, um die Menschen, die solche Wohnformen mögen, auch hier im Stadtteil halten zu können.

Meine persönliche Meinung ist: Alle Maßnahmen zur Identitäts- und Netzwerkbildung bzw. der sozialen Stadtteilarbeit sind kleine, wenn auch sehr wichtige Tropfen. Entscheidend für die Zukunft des Stadtteils ist die bauliche bzw. Wohnsubstanz. Die meisten Probleme hier sind in der baulichen Struktur des Stadtteils begründet. Wir haben im Rahmen der Sozialen Stadt sehr wichtige Bauprojekte umgesetzt, aber ich bin der Meinung, dass das noch nicht ausreicht, um den Stadtteil langfristig zu stabilisieren und eine soziale Mischung zu gewährleisten.

Schade ist darüber hinaus, dass wir im Stadtteil keine etablierten Vereine und Wirtschaftsbetriebe haben. Ich hoffe, dass sich unsere Schulen weiter entwickeln und auch in allen Schulformen erhalten werden. Die Schulen haben sehr gute pädagogische Konzepte und Erfolge, das hat man nachweisen können.

Nach Abschluss der Sozialen Stadt wünsche ich mir, dass wir die bestehenden Netzwerke in einen Verein überführen können und dass sich dieser erfolgreich etabliert. So ein Verein könnte es schaffen, den Stadtteil weiter zu beleben und positiv zu entwickeln.

Warum Westhagen zum Gebiet der Sozialen Stadt wurde

Westhagen ist seit Mitte 2000 Programmgebiet der Sozialen Stadt. Die soziale und multikulturelle Zusammensetzung sowie die städtebauliche Struktur von Westhagen waren Herausforderungen, die ein ganzheitliches, koordiniertes und zielgerichtetes Handeln im Sinne der Sozialen Stadt notwendig machten. Ausgangslage für die Aufnahme in das Förderprogramm waren zunehmende Leerstände in Wohnungen und Gewerberäumen, die zum Teil mit einer sich deutlich verschlechternden Bausubstanz einher gingen. Die öffentlichen und halböffentlichen Räume zeigten Vernachlässigungstendenzen. Die Arbeitslosigkeit im Stadtteil war im Verhältnis zur Gesamtstadt überdurchschnittlich hoch und es gab ein teilweise konfliktbehaftetes Nebeneinander der verschiedenen Nationalitäten. Insgesamt führte dies zu einem zunehmenden Negativ-Image des Stadtteils.

Seitens der Stadt Wolfsburg koordinieren das Referat Strategische Planung, Stadtentwicklung, Statistik und EU-Förderung sowie der Geschäftsbereich Stadtplanung und Bauberatung unter der Steuerung des Dezernenten für Soziales das Projekt Westhagen. Die Steuerung der städtebaulichen Sanierung wird gemeinsam vom Geschäftsbereich „Stadtplanung und Bauberatung" sowie dem externen Sanierungsträger, der Sachsen-Anhaltinischen Landesentwicklungsgesellschaft (SALEG) wahrgenommen. Zusammen mit dem Stadtteilmanagement beraten diese Akteure in der Westhagen-Routine gemeinsam über Einzelmaßnahmen, Projekte und Kooperationen für Westhagen. Das Stadtteilmanagement wiederum koordiniert, berät, moderiert und aktiviert vor Ort die Stadtteilnetzwerke – unter anderem das Einwohnergremium „Westhagener Forum", den Sprecherkreis und die Interessengruppen.

1

2

3

Grundlegende Analysen

1999 wurden in Westhagen Vorbereitende Untersuchungen gemäß § 141 BauGB durchgeführt. Darin wurde festgestellt, dass Westhagen unter den Großsiedlungen Wolfsburgs wichtige Kriterien für die Aufnahme in das Programm Soziale Stadt erfüllt. Damit verbunden wurde ein Integriertes Handlungskonzept für den Stadtteil erstellt, dass im Sinne des Programms acht Handlungsfelder für einen sozial orientierten Stadterneuerungsprozess benannte. Diese wurden mittlerweile zu vier Handlungsbereichen zusammengefasst:

I. Städtebau, Wohnen, Ökologie
II. Bildung, Qualifizierung, Ökonomie
III. Kultur, Migration, Zusammenleben
IV. Image, Identifikation

Die Untersuchungen ergaben zudem, dass sich innerhalb des Dresdener Rings und im dicht bebauten Zentrum die Defizite und Konflikte konzentrieren. Unter dem Leitziel „Wege ins Zentrum" formulierte der städtebauliche Rahmenplan 2002 deshalb vor allem für diesen Bereich Maßnahmen, die die Wohnanlagen stabilisieren und aufwerten sowie den vorhandenen Leerstand beseitigen bzw. reduzieren sollten. Vor allem Flächen im öffentlichen Raum einschließlich der Verkehrsflächen sollten neugestaltet und damit aufgewertet werden.

2004 wurde eine Gemeinbedarfsanalyse durchgeführt, mit der die Entwicklung und aktuelle Ausstattung Westhagens mit sozialen, bildenden, kulturellen und gesundheitsrelevanten Einrichtungen und Angeboten überprüft wurde. Die darin aufgezeigten Handlungsbedarfe flossen in die weiteren Planungen ein, so z. B. beim Bürgersaal im Freizeit- und Bildungszentrum und der Einrichtung der BürgerPassage im großen Einkaufszentrum.

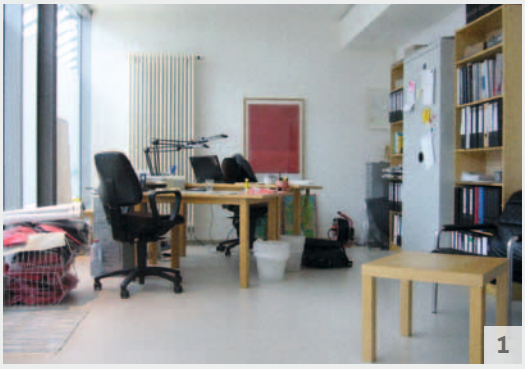
Mit der Fortschreibung des städtebaulichen Rahmenplans 2011 werden die bisher durchgeführten baulichen Maßnahmen im Zusammenhang mit dem Integrierten Handlungskonzept für den Stadtteil zusammengefasst und bewertet. Gleichzeitig werden die notwendigen Zielstellungen für die verbleibenden Jahre im Städtebauförderungsprogramm Soziale Stadt und darüber hinaus festgelegt.

(1) Das „Spielmobil" zu Gast in Westhagen (2) Die Gärten der Nationen am Dresdener Ring (3) Das von Kindern gestaltete Westhagen-Banner (4) Auszug Rahmenplanung 2002, Freiraumgestalt, GRUPPE PLANWERK

Das Stadtteilmanagement

Im Jahr 2003 übernahm die Arbeitsgemeinschaft der Büros adrian.mehlin.prozessnavigation aus Berlin und Junker + Kruse, Stadtforschung, Planung aus Dortmund das Stadtteilmanagement in Westhagen. Die Arbeitsgemeinschaft wurde damit zum Nachfolger der Agentur SPACEWALK, die von 2000 bis Ende 2002 mit dem Stadtteilmanagement beauftragt gewesen war.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Stadtteilmanagements steuern gemeinsam mit den zuständigen Fach- und Geschäftsbereichen der Stadt Wolfsburg die Maßnahmen und Projekte der Sozialen Stadt. Als begleitende Moderatoren der Stadtteilnetzwerke sind sie gleichzeitig Anwälte der Bevölkerung vor Ort wie Partner der Verwaltung der Stadt Wolfsburg. Ihre wichtigste Aufgabe ist es, die lokalen Akteure vor Ort zusammenzuführen. Neben der Verwaltung und der lokalen Politik gehören dazu die private Wirtschaft, die lokalen Institutionen und Vereine sowie die nicht „organisierten" Bewohnerinnen und Bewohner. Die Themen und Aktionen, die im Stadtteilmanagement koordiniert und bearbeitet werden, reichen von der Moderation und Koordination der Einwohnermitwirkung an den städtebaulichen Verfahren über die Unterstützung wirtschaftsfördernder Maßnahmen bis zur Öffentlichkeitsarbeit und Imageverbesserung. Entsprechend vielfältig sind die konkreten Aufgaben: Sie reichen von der fachlichen Beratung bis zu der Organisation von Festen und weiteren Veranstaltungen oder kurzfristigen Hilfestellungen bei Anfragen aus der Bewohnerschaft und Stadtteilrundgängen. Die strategische Steuerung von Projekten und die praktische Zusammenarbeit mit den Einwohnerinnen und Einwohnern vor Ort sind in der täglichen Arbeit eng verknüpft. Die Kommunikation auf den unterschiedlichsten Ebenen stellt eine ständige Herausforderung für die erfolgreiche Arbeit vor Ort dar.



1

2

Aufgabenschwerpunkte sind darüber hinaus die Unterstützung der städtischen Koordinierungsstelle für das EU-Förderprogramm STÄRKEN vor Ort, die Mitwirkung bei Analysen und Befragungen und die Unterstützung eigenständiger und eigenverantwortlicher Organisationsstrukturen und die Förderung des bürgerschaftlichen Engagements in Westhagen. Ziel ist der kontinuierliche Ausbau des Stadtteilnetzwerks mit langfristig tragfähigen Strukturen, die über die Förderperiode des Programms Soziale Stadt hinaus für den Stadtteil wirken sollen.

Interview mit Raina Becker und Marco Mehlin

Interview mit Raina Becker, Referat Strategische Planung, Stadtentwicklung der Stadt Wolfsburg und Marco Mehlin, Stadtteilbüro Westhagen.

» **Wie war Ihr Eindruck von Westhagen, als Sie zum ersten Mal hierher kamen und wie war die Kontaktaufnahme mit den Menschen vor Ort?**

Becker: Westhagen kannte ich privat aus den 1970er Jahren und hatte auch das typische negative Denken – vor allem geprägt von den Hochhäusern. Beruflich habe ich das erste Mal im Jahr 2000 mit Westhagen zu tun gehabt, als ich mich auf die neue Stelle in der Stadtentwicklung beworben habe. Mit innovativen Verfahren und Partnern vor Ort am Thema Stadtentwicklung zu arbeiten, habe ich als Herausforderung gesehen. Meine Frage war: Was ist Westhagen eigentlich außer dem, was jeder immer so von außen sieht? Die theoretischen Analysen, z. B. die vorbereitenden Untersuchungen zur Einleitung der Sanierungsaktivitäten in Westhagen, halfen da weiter. Die Menschen kannte man dann allerdings noch immer nicht. Um den Kontakt herzustellen, gab es das Stadtteilmanagement als Vermittler und Brückenbauer.

(1) Stadtteilbüro Westhagen in der BürgerPassage (2) Blick auf die Räume der BürgerPassage im Großen Einkaufszentrum (3) Marco Mehlin und Raina Becker

Mehlin: Ich war Ende 2002 das erste Mal in Westhagen. Zuerst habe ich Westhagen natürlich als Stadtplaner wahrgenommen: Eine Großbausiedlung mit allen typischen städtebaulichen Problemen und Besonderheiten. Bei der Einweihung des Integrationszentrums MeiNZ und der Verabschiedung von SPACEWALK, unseren Vorgängern, im Dezember 2002 durfte ich Gast sein. Dort sind mir sehr engagierte und selbstbewusste Leute begegnet, die wissen was sie wollen, aber gerade auch, was sie nicht wollen.

Becker: Beim schrittweisen Kennenlernen habe ich die Westhagener als sehr kommunikativ und aufgeschlossen empfunden – auch mit sehr unterschiedlichen Facetten. Den positiven Erfahrungen vor Ort stand verwaltungsseitig am Anfang noch ein ungeübtes offenes Verfahren in der Stadtteilentwicklung gegenüber.

» Wie baut man eigentlich neue Netzwerke in Stadtteilen wie Westhagen auf und wie geht man mit den Erwartungen der Menschen um?

Mehlin: Seit Gründung des Stadtteils gibt es gute Netzwerkstrukturen. Unsere Vorgänger haben darauf aufgebaut. Diese Netzwerke gibt es zum großen Teil heute noch, wie die Interessengruppen Integration, Image, Wirtschaft und Kultur, Senioren etc. SPACEWALK hat sehr innovativ gearbeitet, indem sie über künstlerische Aktionen eine Erstenergie freigesetzt und die Menschen zum Mitmachen angeregt haben.

Darüber hinaus glaube ich, dass es in allen Stadtteilen immer Personen gibt, die sich engagieren. Die Kunst ist es dann, die jeweiligen Netzwerke kennenzulernen und zu prüfen, wie man sich dort als Stadtteilmanagement einbringen kann bzw. einzuschätzen, wo eine Gruppe Unterstützung braucht und in welchen Bereichen man sie auch in Ruhe lassen sollte. Ich glaube, dass ein Stadtteilmanagement Netzwerke begleiten, zum Teil auch aufbauen kann, aber erst durch die Erfahrung zeigt sich, wer mit wem noch auf andere Weise kooperieren könnte.

Becker: Alle Arbeit, ob in den Interessengruppen oder beim Stadtteilmanagement, muss immer ein bestimmtes Ziel haben. Leute engagieren sich in Gruppen, weil sie z. B. ein gemeinsames Interesse haben, Missstände zu verbessern. Das Engagement der Einwohnerinnen und Einwohner in Westhagen traf zunächst auf einen städtebaulichen Sanierungsprozess, der für alle Neuland war und erst langsam in Gang kam. Dadurch hat manches Engagement nicht gleich zum Erfolg geführt.

Mehlin: Für die Erst-Planungen braucht es viel Vorlauf. Heute – auf Grundlage der Erfahrungen mit der baulichen Umsetzung vor Ort – akzeptieren die Westhagener und Westhagenerinnen, dass Planungen Zeit brauchen und auch nicht alle Planungen sofort umgesetzt werden können.

Becker: Das zeigt: Die Menschen müssen in diesen Prozessen mitgenommen werden. Die Verwaltung kommt nicht erst mit einem fertigen Plan auf sie zu, sondern alle Schritte des Prozesses werden gemeinsam gemacht und der aktuelle Stand immer wieder kommuniziert. Das klappt mit dem „Mittler" Stadtteilmanagement sehr gut, das auch immer wieder die Stimmung vor Ort einfängt.

» Was sind Meilensteine der vergangenen 10 Jahre?

Mehlin: In der Werkstatt „Westhagen 2014" haben wir 2004 mit vielen Beteiligten Visionen für den Stadtteil entworfen. Einiges von dem, was damals aus der fiktiven Zukunft auf Postkarten geschrieben wurde, ist mittlerweile realisiert. Ein weiterer Meilenstein war die Neujustierung der Strukturen im „Arbeitskreis Westhagen" zum Forum Westhagen. Die Gremien sind eigenständiger geworden und haben ein stärkeres Selbstverständnis entwickelt. Man tauscht sich aus und gibt sich Hinweise.

Stichwort „Kultur des Austausches": insbesondere die Planungswerkstätten zu den Gärten der Nationen haben zu einer besseren Planungskultur geführt – hier hatten wir insbesondere das Glück mit Herrn Prof. Valentien, der sich auf den Dialog vor Ort intensiv eingelassen hat. Dazu gehört auch, dass sich die IG Image, Wirtschaft und Kultur zu einem Vorberatungsgremium für die städtebaulichen Projekte entwickelt hat, ohne anderen, wie z. B. dem Ortsrat Kompetenzen wegzunehmen.

Becker: Nicht vergessen sollten wir das Förderprogramm STÄRKEN vor Ort (vormals Lokales Kapital für soziale Zwecke). Die EU-Mittel haben seit 2004 kontinuierlich dabei unterstützt, soziale und Netzwerk fördernde Projekte ergänzend zu den Maßnahmen im Programm Soziale Stadt durchzuführen. Fast wichtiger als die Meilensteine ist diese Kontinuität, in der man Fördermittel und Grundlageninstrumente zur Aufwertung des Sozialraums zur Verfügung stellt. Dies schließt die Arbeit des Stadtteilmanagements und die Bereitstellung des Bürgergelds ein. Die Verfügungssumme von derzeit 12.000 Euro jährlich klingt aus der Sicht der Stadt Wolfsburg wenig, für die Menschen hier vor Ort ist es viel und sehr hilfreich, weil es eigenverantwortlich eingesetzt werden kann. Für ein

konstruktives und verantwortungsvolles Handeln vor Ort braucht es also die Verbindlichkeit von öffentlicher Seite, damit die Menschen wissen, in welchem Rahmen sie sich bewegen und mit ihrem Engagement etwas erreichen können.

» Was bleibt von der Sozialen Stadt?

Mehlin: Ich glaube, man muss im Rahmen der Sozialen Stadt auch Dinge tun, die stadtweite Aufmerksamkeit schaffen. Das ist uns z. B. mit dem Bürgersaal gelungen, der von allen Wolfsburgerinnen und Wolfsburgern genutzt wird und wodurch der Stadtteil positiv wahrgenommen wird.

Mit der Einrichtung der BürgerPassage sind wir auf einem Weg zur Verstetigung der Entwicklungen hier. Wir haben damit noch einmal einen Schub bekommen, der uns helfen kann, einen möglichst großen Teil der aufgebauten Strukturen auch über den Förderzeitraum hinweg zu halten.

Becker: Die BürgerPassage als kleines Bürgerzentrum gemeinsam mit den vorhandenen Institutionen zu etablieren ist noch einmal ein wichtiger Impuls für die Arbeit mit den Interessengruppen. Gleichzeitig schaffen wir einen neuen Treffpunkt im Stadtteil, der ja immer schon vermisst und gefordert wurde.

Mit dem Ende der städtebaulichen Fördermittel darf nicht alles vorbei sein, was hier an neuen sozialen Strukturen aufgebaut wurde. Die öffentliche Hand muss weiterhin Verantwortung für den Stadtteil übernehmen – und dies nicht nur in den öffentlichen Einrichtungen, sondern auch für den Erhalt der Netzwerke. D.h. es müssen weiterhin Räume für bürgeschaftliches Engagement zur Verfügung gestellt werden, es braucht verbindliche Ansprechpartner im Stadtteil und in der Verwaltung und ein Budget, dass das bürgerschaftliche Engagement weiter stützt. Prozesse und Aktivitäten sollten aufeinander abgestimmt werden. Wir wollen keine Planung über die Köpfe der Menschen hinweg, und sie sollen nicht mit ihrem Engagement alleine gelassen werden – das haben wir von der Sozialen Stadt gelernt.

Mehlin: Es muss gewährleistet sein, dass die Investitionsmaßnahmen und hohen städtebaulichen Werte auch gepflegt werden. Für den Austausch und eine gewisse Unabhängigkeit braucht es zudem so etwas wie ein Stadtteilsekretariat und demgegenüber eine Vertretung für Westhagen in der Verwaltung, die die Aushandlungsprozesse der Interessen zwischen Gesamtstadt und Westhagen übernimmt.

(1) Sitzung der IG Stadtteilfest
(2) Beliebte Spielskulpturen in den Gärten der Nationen

Die Netzwerke
der Sozialen Stadt in Westhagen

Das Forum Westhagen

Forum 2004/ 2014 zur Zukunft des Stadtteils

Beim Westhagener Forum handelt es sich um ein gewachsenes und allgemein anerkanntes Einwohnergremium des gesamten Stadtteils Westhagen. Hier treffen sich interessierte Bewohnerinnen und Bewohner ebenso wie in Westhagen arbeitende Menschen zwei- bis dreimal im Jahr, um sich über die aktuellen Themen und Maßnahmen im Stadtteil zu informieren und miteinander zu diskutieren. Das Gremium ging aus dem Arbeitskreis für Westhagen hervor, der sich bereits ab den 1970er Jahren konstituiert hatte. Die Einwohnerinnen und Einwohner des Stadtteils gaben sich im Ergebnis eines Bürgerforums 2004 eine neue Struktur und formulierten die „Westhagener Geschäftsordnung". In dieser sind die Regeln des Miteinanders der einzelnen Interessengruppen festgehalten ebenso wie die der Arbeit des Sprecherkreises und des Westhagener Forums insgesamt.

Auszug aus der Westhagener Vereinbarung 2004

Im Sinne eines Miteinanders von Generationen, Kulturen und Sprachen setzen wir uns gemeinsam für die Zukunft unseres Stadtteils ein.

Dabei ist uns die gegenseitige Wertschätzung und Unterstützung, die sich nur durch die Kenntnis der verschiedenen Kulturen, Ethnien und Besonderheiten des Einzelnen entwickeln kann, besonders wichtig. Wir als Westhagener Bürgerinnen und Bürger und für Westhagen Arbeitende wollen jede Aktivität des Miteinanders und der gegenseitigen Toleranz, von Einheimischen wie von Zugewanderten, unterstützen und so unseren Beitrag zur „Westhagen-Kultur" leisten.

Die Entwicklung Westhagens ist eine Gemeinschaftsaufgabe: Nur wenn wir alle an einem Strang ziehen, können Projekte und Wünsche verwirklicht werden.

Wir in Westhagen brauchen vielfältige Unterstützung – von Verwaltung, Politik und ganz Wolfsburg. Die Kommunikation und die Abstimmung zwischen Stadtteil und der Stadtverwaltung soll weiter erhöht und verbessert werden. Um das zu erreichen, wollen wir eine gemeinsame Kommunikationskultur entwickeln. Hierfür wird ein kooperativer Stil angestrebt der vor allem von Ideen und konstruktiver Zusammenarbeit geprägt ist.

Mit der Schaffung und der Betreuung von „Orten der Begegnung" sowie der Umsetzung von Projekten im Stadtteil kann ein Mehr an Verantwortungsgefühl bei jedem einzelnen erreicht werden.

Der Sprecherkreis Westhagen

Mit der Einrichtung des Stadtteilmanagements in Westhagen gründeten sich neue Interessengruppen der Einwohnerinnen und Einwohner. Schon davor hatte es einen Arbeitskreis gegeben, der im Zuge des Aufbaus des Stadtteils in den 1970er Jahren von engagierten Bürgerinnen und Bürgern ins Leben gerufen worden war. Was jedoch fehlte, war eine strukturelle Verknüpfung und ein „Dach" der jeweiligen Gruppen. Mit der Gründung des Stadtteilmanagements wurde der Arbeitskreis in eine neue Struktur überführt. Das Westhagener Forum wurde zum ideellen bürgerschaftlichen Basisnetzwerk der Stadtteilarbeit. Den Austausch und die übergeordnete Koordinierung der Arbeit der Interessengruppen übernimmt der Sprecherkreis Westhagen.

Der Sprecherkreis arbeitet ehrenamtlich. Er besteht aus Westhagener Einwohnerinnen und Einwohnern und Beschäftigten in den sozialen Einrichtungen Westhagens, die von den jeweiligen Interessengruppen in den Sprecherkreis entsandt wurden.

Der Sprecherkreis Westhagen entwarf im Rahmen eines Projekts des EU-Förderprogramms Lokales Kapital für soziale Zwecke ein generelles Regelwerk für seine Arbeit, das auf den Grundsätzen der Westhagener Vereinbarung fußt.

Die Sprecherinnen und Sprecher tauschen sich alle sechs bis acht Wochen über die übergreifenden Themen im Stadtteil aus, informieren sich über die Projekte der Interessengruppen und entscheiden über die Förderanträge im Rahmen des Einwohner-Verfügungsfonds.

Das Engagement bedarf aber auch immer wieder neuer Impulse, die erfolgreiche Mitgestaltung der Stadtteilarbeit braucht eine gute Organisation und „Kümmerer". Diese ehrenamtliche Arbeit muss immer wieder von außen Anerkennung finden sowie bei Konflikten und Schwierigkeiten professionelle Unterstützer haben.

Ein Teil der Mitglieder des Sprecherkreises (Frühjahr 2010)

Die Stadtteilzeitung

Die Stadtteilzeitung Westhagen ist gemacht von den Einwohnerinnen und Einwohnern für die Menschen vor Ort. Sie möchte den Bewohnerinnen und Bewohnern ihre eigene Lebenswelt näher bringen, sie über neueste Entwicklungen und Projekte informieren und auch zum Engagement für den Stadtteil anregen. Die Verbundenheit mit dem Stadtteil wird gefördert, weil das Leben im Stadtteil eine mediale und damit öffentliche Anerkennung findet.

Der Sprecherkreis Westhagen ist zum Herausgeber der Stadtteilzeitung geworden. In der Redaktion können alle Interessierten aus dem Stadtteil mitarbeiten. Die Erfahrung mit einem dreimaligen Neustart der Stadtteilzeitung in Westhagen hat zu der Erkenntnis geführt, dass die Stadtteilzeitung strukturell gut aufgestellt sein muss, um auch bei Schwierigkeiten handlungsfähig zu bleiben bzw. die Stadtteilzeitung weiter herausgeben zu können. Die Stadtteilzeitung fußt nun auf eigenen Leitlinien und ist auf dieser Grundlage in der aktuellen Stadtteilarbeit verankert.

Der Verfügungsfonds Westhagen

Der Verfügungsfonds Westhagen, das so genannte Bürgergeld, in der Höhe von jährlich 12.000 Euro (Stand 2010) wird den Akteuren der Stadtteilarbeit in Westhagen von der Stadt Wolfsburg seit dem Jahr 2000 zur Verfügung gestellt. Damit können eigenverantwortlich, unbürokratisch und kurzfristig kleinere Projekte im Stadtteil umgesetzt werden, die den Menschen vor Ort zugutekommen.

Der Sprecherkreis Westhagen wurde vom Forum Westhagen mit der Entscheidung über die Vergabe des jährlichen Budgets beauftragt. Anträge können von allen Bewohnerinnen und Bewohnern, Initiativen und in Westhagen tätigen Personen gestellt werden. Die Aktionsgelder richten sich zum Beispiel an Kinder- und Jugendgruppen, Hausgemeinschaften, Bewohnergruppen, Straßengemeinschaften, Nachbarschaftsgruppen, die sich engagiert und eigenverantwortlich zusammenschließen.

Darüber hinaus verwalten die Westhagener Interessengruppen einen festgelegten Teil des jährlich verfügbaren Betrags, den sie nach eigenem Ermessen im Sinne der jeweiligen Zielstellung der Gruppe einsetzen können.

Interview mit Ulrich Hung

Interview Ulrich Hung, Bewohner Westhagens

» Herr Hung, wann sind Sie nach Westhagen gezogen und was waren Ihre Gründe hierfür?

Meine Frau und ich sind im Dezember 1974 nach Westhagen gezogen. Ein überraschendes Jobangebot in Wolfsburg machte es nötig, hier schnell eine Wohnung zu finden und mit einem Wohnberechtigungsschein wurde uns in Westhagen eine Wohnung am Dresdener Ring angeboten, die wir gerne annahmen. Von 1984 bis 1990 war ich in Westhagen auch als Sozialarbeiter tätig.

Zunächst wollten wir nur vorübergehend in Wolfsburg und damit in Westhagen bleiben. Nun wohnen wir bereits 36 Jahre hier, haben ein Reihenhaus in der Plauener Straße gebaut und wollen hier auch nicht mehr weg.

Kontakte ergaben sich in Wolfsburg und Westhagen schnell. Wir haben sehr freundliche Nachbarn, meine Frau war im Kirchenvorstand aktiv, ich war in einen Jazz-Club eingetreten. Als wir hier gebaut haben, haben wir kleine Straßenfeste organisiert. Mittlerweile bin ich Rentner. Noch immer veranstalte ich für die Nachbarschaft kleine Lesungen. In der Stadtteilarbeit war ich in der IG Image, Wirtschaft und Kultur aktiv und engagiere mich darüber hinaus für den BUND.

» Wie schätzen Sie die Entwicklung des Stadtteils seit den 1970er Jahren ein?

Westhagens Entwicklung hing wie die der ganzen Stadt von VW ab. Die Stadt wuchs erst in den 1960er Jahren maßgeblich heran. Der Wohnungsbedarf richtete sich maßgeblich an der VW-Entwicklung aus. Demnach traf die erste Krise des Konzerns Ende der 70er Jahre den Wohnungsmarkt – 600 Wohnungen standen in Wolfsburg leer. Der Block in der Dessauer Straße befand sich zu dieser Zeit gerade im Bau. So war Platz für die Unterbringung vieler Aussiedler, die gerne nach Wolfsburg zogen, weil sie hier Verwandte hatten. Grundsätzlich lässt sich feststellen: Als Westhagen entstand, war die Identifikation der Bewohnerinnen und Bewohner in der ganzen Stadt gar nicht gegeben. Ein „Wir-Gefühl" war erst ab den 1980er Jahren zu spüren.

Baulich hat man noch in der Entstehungsphase des Wohngebiets von den Erfahrungen der ersten Bauphasen gelernt. Ein Beispiel: Die städtische Wohnungsgesellschaft NEULAND hatte erkannt, dass aktive Nachbarschaften in Häusern mit Fahrstühlen schlechter gelingen, u.a. weil die Bewohner sich hier wenig begegnen. In den weiteren Bauphasen lag die Geschosszahl dann deutlich niedriger.

» Sie waren früh für Westhagen aktiv. Was ist die Geschichte Ihres bürgerschaftlichen Engagements für und in Westhagen?

Der so genannte Arbeitskreis Westhagen, in dem ich mich engagierte, wurde damals von der evangelischen Bonhoeffer-Gemeinde initiiert. Wir trafen uns regelmäßig und sprachen über die Probleme des Stadtteils. Wir sahen zum Beispiel in dem damals vierspurigen Dresdener Ring eine Gefahr für die Passanten. Die Straße war eine „Rennstrecke" und wir setzten uns aktiv für einen Rückbau der Straße ein. In der vom Auto geprägten Stadt Wolfsburg stellte dieses Ansinnen damals eine kleine Revolution dar. Als der Arbeitskreis sich gründete, gab es noch keinen Ortsrat in Westhagen. Als der Ortsrat einberufen wurde, liefen beide Gremien zunächst nebenher.

» Wie stellte sich für Sie die soziale Situation in Westhagen dar. Und was sind die Unterschiede zu heute?

Es gab seit den 1970er Jahren bemerkbare Einwanderungsschübe nach Wolfsburg und Westhagen. Erst kamen Aussiedler aus Polen, in den

Ulrich Hung, Bewohner Westhagens seit 1974

1980er Jahren viele Italiener, danach viele Aussiedler aus der ehemaligen Sowjetunion. Zunächst war teilweise eine Rivalität der Bevölkerungsgruppen zu bemerken. Ende der 1980er Jahre stabilisierte sich die Situation und die soziale Lage ist trotz bestehender sozialer Defizite heute meinem Gefühl nach längst nicht mehr so problematisch wie damals. Von Seiten der Stadt war immer ein besonderes Engagement für Westhagen zu bemerken.

» **Was kann man Ihrer Meinung nach mit einem Programm wie der Sozialen Stadt erreichen, wo bleiben offene Punkte? Und was wünschen Sie sich für die Zukunft Westhagens?**

Die Zusammensetzung in Westhagen ist nicht so, dass viele selbstverständlich sagen: Hier ist mein Zuhause. Grundsätzlich glaube ich, dass man alle Menschen in Westhagen mit den vielen verschiedenen Kulturkreisen nicht unter einen Hut bekommt. Dennoch kann ein neues Bewusstsein füreinander geschaffen werden. Derzeit fehlt es für Begegnungen noch an geeigneten Räumlichkeiten im Stadtteil. Auch gibt es hier keine Vereine, in denen man zusammen Dinge erleben und gestalten kann.

Westhagen hat aber Potenzial: Kurze Wege, eine gute Versorgungsinfrastruktur, man ist schnell im Grünen und an ein gutes Radwegenetz angebunden. Diese Vorteile werden am besten von Mund zu Mund weitergetragen.

Es hat sich viel getan und das wird von vielen anerkannt. Von den Interessengruppen gehen Impulse für das bessere Miteinander aus. Es muss weiterhin vor Ort zum Mittun animiert werden. Engagement für die Nachbarschaft bzw. seine unmittelbare Umgebung braucht Leitpersonen, die andere mitziehen. Meine Erfahrung zeigt: Bürgerinitiativen halten nicht ewig, das liegt in ihrer Struktur. Ein Stadtteil wie Westhagen braucht aber kontinuierliche „Kümmerer" - am besten in professionellen Strukturen.

Miteinander feiern beim alljährlichen Stadtteilfest

Die Westhagener Interessengruppen

Warum sind die Interessengruppen für Westhagen wichtig? Diese Frage stellte das Stadtteilmanagement den aktiven Bewohnerinnen und Bewohnern Westhagens im Rahmen einer nicht repräsentativen, aber dennoch aussagekräftigen Umfrage im Jahr 2008. Ergebnis: Die Arbeit der Interessengruppen in Westhagen trägt zum Wohlbefinden bei, die Identifikation mit Westhagen wird gestärkt und für die Umsetzung gemeinsamer Projekte für den Stadtteil werden Kräfte gebündelt. Mit Unterstützung der Interessengruppen werden wichtige Projekte für Westhagen geplant und umgesetzt, Themen und Projekte koordiniert und miteinander vernetzt. Die gemeinsame Kraft stärkt darüber hinaus das Zugehörigkeitsgefühl. Alles zusammen trägt dazu bei, ein positives Bild vom Stadtteil auch über die Grenzen Westhagens hinaus zu verankern. Deutlich wurde aber auch, dass Aspekte wie Geselligkeit und gemeinsame Erlebnisse das Engagement der Aktiven stützen müssen, um immer wieder für die Arbeit im und für den Stadtteil zu motivieren.

Im Jahr 2010 arbeiteten sechs Interessengruppen kontinuierlich an wichtigen Themen für den Stadtteil. Ihre Arbeit wird nachfolgend näher beschrieben.

Wie Fremdes vertrauter werden kann – Die Interessengruppe Integration

Integration ist für Westhagen als Wolfsburgs Stadtteil mit dem höchsten Anteil von Menschen mit Migrationsgeschichte eines der wichtigsten Themen. Das Miteinander und die gegenseitige Toleranz gegenüber Verhaltens- und Lebensweisen der Kulturen und Generationen, Traditionen und Regeln ist ein wesentlicher Faktor für die hiesige Lebensqualität. In der Interessengruppe Integration treffen Menschen zusammen, die mit unterschiedlichen Projekten das gegenseitige Kennenlernen fördern und die Wertschätzung füreinander stärken möchten. Den verschiedenen Kulturen wird Raum gegeben, nach außen zu treten. Die Interessengruppe will ein Ort sein, wo die Kenntnis des „Fremden" zu mehr Vertrauen unter Nachbarn führt. Integration in Westhagen soll so zu einer Gemeinschaftsaufgabe von Einheimischen und Zugewanderten werden.

Projekte der Interessengruppe Integration der vergangenen Jahre waren unter anderem die Veranstaltung von Flohmärkten an verschiedenen

1

2

3

4

Orten des Stadtteils, Gesprächsrunden, gemeinsames Kochen, Besuche von Einrichtungen wie dem Islamischen Kulturzentrum oder des Vereins Lebenshilfe, die Unterstützung von Fußballturnieren sowie die Organisation von Vorträgen, z. B. zum Thema „Gewaltfreie Kommunikation".

Höhepunkt aller bisherigen Aktivitäten der Gruppe war sicherlich das 1. Westhagener Ramadanfest im Oktober 2009 in einem leer stehenden Ladengeschäft des Großen Westhagener Einkaufszentrums. Das Ende des Fastenmonats wurde mit Spielen und Süßigkeiten für die Kinder und Köstlichkeiten des Tunesischen Kulturvereins gefeiert. Der Wolfsburger Imam erklärte anschaulich den Hintergrund und den besonderen Wert des Festes für die Muslime weltweit. Der große Erfolg motivierte alle Beteiligten, die Feier des Fastenbrechens zu einem festen Bestandteil des Westhagener Veranstaltungskalenders zu machen.

(1) Henna-Bemalung auf dem Ramadanfest (2) Internationale Backaktion der IG Integration (3) Westhagener Kulturtage 2009 (4) Spiel und Geselligkeit beim Ramadanfest 2009 (5) Picknick im Park 2009 (6) „Westhagen spielt!" auf der Stadtachse 2010 (7) Willkommensschilder Westhagen - eine Initiative der IG Image, Wirtschaft und Kultur und des Ortsrats (8) Wintermarkt Westhagen 2009

„Westhagen ist besser als sein Ruf" – Die Interessengruppe Image, Wirtschaft und Kultur

Die IG Image, Wirtschaft und Kultur setzt sich zusammen aus engagierten Einwohnerinnen und Einwohnern, dabei sind auch zahlreiche Mitglieder des Westhagener Ortsrates. Über die Jahre hat sich die Interessengruppe zu einer Art Expertengremium für städtebauliche Fragen in Westhagen entwickelt. Stehen neue bauliche Themen und Projekte im Stadtteil an, werden zunächst die Mitglieder dieser Interessengruppe um Rat gefragt. Viele Projekte konnten dadurch frühzeitig in erfolgreiche Bahnen gelenkt werden. Die offene Kommunikation zwischen der Stadtplanung der Stadt Wolfsburg, dem Sanierungsträger, dem Stadtteilmanagement und den Mitgliedern der IG über Chancen und Schwierigkeiten neuer Projekte hat zu einem Vertrauensverhältnis geführt, das die Umsetzung von Projekten in realistischen Bahnen bewegt und meist schnell voranbringt. Gleichzeitig sind die Mitglieder der IG wichtige Multiplikatoren im Stadtteil, die ihrerseits ihren Nachbarn die Entwicklungen in Westhagen nahe bringen können. Von den Fachleuten einhellig bestätigt wird die Bereitschaft der Interessengruppe zu einer konstruktiven fachlichen Auseinandersetzung mit planerischen Fragen, auch und gerade gemeinsam mit den teils externen Planern und Architekten.

Doch die IG behandelt nicht nur städtebauliche Themen, sondern berät in allen Fragen, die die Außenwirkung des Stadtteils betreffen. Sie entwickelt zudem eigenständige Aktivitäten wie Lesenachmittage, den stimmungsvollen Winter-

1

(1) Kleine Künstler auf dem Stadtteilfest (2, 3) Bühnenprogramm der Kindergärten und Schulen auf dem Stadtteilfest (4) Kinderschminken auf dem Stadtteilfest (5) Westhagener auf der „Fahrt ins Blaue" der IG Seniorinnen und Senioren

treff, die saisonale Dekoration leer stehender Ladengeschäfte oder die Westhagener Kulturtage. Die Kooperation mit dem Westhagener Ortsrat ist in diesem Gremium aufgrund der Themen, die behandelt werden, sehr eng. Die IG bildet hier eine gute niedrigschwellige Ergänzung zur offiziellen politischen Kompetenz des Ortsrates.

Engagement für den Nachwuchs – Die Interessengruppe Kinder und Jugend

Die Interessengruppe Kinder und Jugend sieht ihre Aufgabe darin, den Austausch und die Kooperation der im Stadtteil vertretenen Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit zu stärken und die Kräfte für gemeinsame Aktivitäten zu bündeln. Das Engagement der meist hauptamtlichen Mitglieder ist in den vergangenen Jahren zwar manchmal ins Stocken geraten, jedoch zeigt sich bis heute wie wichtig der informelle und fachliche Austausch über die Grenzen der Jugendeinrichtungen hinaus ist. Nach etwas ruhigen Phasen folgte deshalb meistens Aufbruchsstimmung in neue Projekte.

Seit 2004 veranstaltet die Interessengruppe mindestens zweimal im Jahr das Spielfest „Westhagen spielt!" und lädt damit alle Kinder des Stadtteils zu Spiel- und Bastelaktionen für zwei Stunden an verschiedene Orte Westhagens ein. Veranstaltungsorte sind zum Beispiel der Marktplatz, die Stadtachse, die Regenbogenschule, das kleine Einkaufszentrum oder das Jugendzentrum FBZ.

Ein weiteres Projekt der vergangenen Jahre war die umfangreiche Befragung „Jung sein in Westhagen". Die Ergebnisse stehen den Schulen und weiteren Jugendeinrichtungen für ihre weitere Arbeit zur Verfügung. Sie flossen darüber hinaus in einen Workshop 2008 unter dem Titel „Perspektiven der offenen Kinder- und Jugendarbeit in Westhagen" ein. Hier wurde deutlich, wie sich die Aktivitäten in Westhagen bereits verschränken und weiter verknüpfen sollten, so zum Beispiel bei den Themen Qualifizierung, Beschäftigung, Öffentlichkeitsarbeit und Integration.

Auch Spaziergänge geben Sicherheit – Die Interessengruppe Nachbarn für Westhagen

Am Hemdkragen kann man sie erkennen: Das eingestickte Logo der „Nachbarn" für Westhagen ist ein Markenzeichen der Interessengruppe geworden. In den Abendstunden und am Wochenende, wenn in Westhagen die Straßen ruhiger werden, machen die „Nachbarn" ihre Rundgänge durch den Stadtteil. Ihr Ziel ist es, sichtbare Ansprechpartner für die Bewohnerinnen und Bewohner zu sein und ihnen ein Sicherheitsgefühl zu vermitteln. Dabei verstehen sie sich explizit nicht als Hilfspolizisten, sondern sie beobachten und erkennen Problemsituationen, sprechen auffällige Jugendliche an und verständigen die Polizei, wenn verdächtige Beobachtungen gemacht werden.

Die Interessengruppe arbeitet und organisiert sich seit ihrem Bestehen sehr selbständig. Sie bemüht sich ständig um neue Mitstreiter, die Rundengänge übernehmen können.

2

3

4

5

Einige Mitglieder der „Nachbarn" übernehmen zudem seit einigen Jahren für Veranstaltungen im Stadtteil ehrenamtliche Überwachungsaufgaben. Sie sorgen zum Beispiel dafür, dass den von der Stadt gemieteten Buden des Wintermarkts nachts nichts geschieht. Bekannt ist die Interessengruppe aber auch für gesellige Aktivitäten: So statten sie die Westhagener Feste und weitere gesellige Veranstaltungen des Stadtteils gerne mit ihren berühmten italienischen Grillwürstchen aus.

Offen für Überraschungen – Die Interessengruppe Seniorinnen und Senioren

In der Interessengruppe Seniorinnen und Senioren finden sich Vertreterinnen und Vertreter der Westhagener Senioreneinrichtungen und Kirchen zusammen. Einmal pro Jahr planen und organisieren sie eins der bestgehüteten Geheimnisse des Stadtteils: Die „Fahrt ins Blaue". Ohne ihr Ziel zu kennen starten meist im Frühsommer 80 bis 90 Westhagener Seniorinnen und Senioren ab 60 Jahren in zwei Reisebussen in ihr Ausflugsvergnügen. Die finanzielle Unterstützung der Fahrt durch den Westhagener Verfügungsfonds ermöglicht auch einkommensschwächeren Bewohnerinnen und Bewohnern die Teilnahme. Die Fahrten führten bisher unter anderem nach Waren/ Müritz, Schneverdingen, Potsdam, Hannoversch-Münden, Hamburg und Rinteln. Die Ausflüge „ins Blaue" fördern den Zusammenhalt der älteren Bevölkerung und die gemeinsame Organisation stärkt die grundsätzliche Kooperation der Westhagener Senioreneinrichtungen.

In regelmäßiger Feierlaune – Die Interessengruppe Stadtteilfest

Westhagen fliegt, läuft rund und verzaubert – einmal im Jahr feiert Westhagen sein traditionelles Stadtteilfest. Die Organisation des Stadtteilfestes liegt in den Händen der Interessengruppe Stadtteilfest. Diese umfasst neben engagierten Einwohnerinnen und Einwohnern viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Westhagener Institutionen. Vertreten sind auch der Ortsrat Westhagen und die städtische Wohnungsbaugesellschaft Neuland. Das Stadtteilfest steht jedes Jahr unter einem neuen Motto, mit dem die verschiedenen Aktivitäten gebündelt werden. Das Bühnenprogramm wird in der Regel von den Westhagener Kindergärten, Schulen und dem Integrationszentrum MeiNZ bestritten. Darüber hinaus stehen Spiel- und Bastelangebote im Mittelpunkt wie eine Hüpfburg, Kinderschminken, Trampolin springen, Papierfliegerwettbewerbe, Wurfspiele oder jonglierende Kleinkünstler. Für das leibliche Wohl wird mit Kaffee, Kuchen und Bratwürsten gesorgt.

Großer Vorteil der Gruppe sind mittlerweile die eingespielten Abläufe bei der Planung des Festes. Trotz der langen Tradition und der eigenständigen Planung der einzelnen Angebotsbausteine durch die Institutionen zeigt sich aber auch, dass es einen zentralen Kümmerer braucht, der die Fäden der Organisation in den Händen hält, auf offene Fragen aufmerksam macht und die Abläufe koordiniert.

Westhagener Stadtteilarbeit ist noch viel mehr...

Das Förderprogramm STÄRKEN vor Ort in Westhagen

Seit 2004 werden in Westhagen mit dem EU-Förderprogramm STÄRKEN vor Ort (vormals „Lokales Kapital für soziale Zwecke") so genannte Mikroprojekte mit einem Volumen bis zu 10.000 Euro gefördert. Die Europäische Union und das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend unterstützen dabei mit Mittel aus dem Europäischen Sozialfonds besonders die soziale, schulische und berufliche Integration von benachteiligten jungen Menschen und Frauen mit Problemen beim Einstieg und Wiedereinstieg in das Erwerbsleben.

Fachlich und organisatorisch begleitet wird das Programm von der lokalen Koordinierungsstelle der Stadt Wolfsburg. Ein lokaler Begleitausschuss, bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern der Westhagener Interessengruppen, des Ortsrats, der Schulen, Zielgruppenvertretern, Fachinstitutionen, weiteren relevanten Akteuren im Stadtteil sowie Bewohnerinnen und Bewohnern entscheidet über die Projektanträge. Damit wird gewährleistet, dass die Förderung auf die Anforderungen des Stadtteils ausgerichtet wird, Verantwortungsgefühl geweckt und im Stadtteil breit getragen wird. Konzeptionelle Grundlage der Förderentscheidung ist der „Lokale Aktionsplan", in dem die Rahmenbedingungen für den Einsatz des Förderprogramms vor Ort festgehalten sind.

Die Arbeit des lokalen Begleitausschusses hat in Westhagen über seine Empfehlungen wesentlich zur Qualifizierung der Projekte beigetragen. Sein Wirken ist sowohl durch seine Arbeitsweise als auch in Bezug auf Entscheidungsfindungen zu einem wichtigen Modell für die Stadtteilarbeit geworden.

GEFÖRDERT VON:

STÄRKEN VOR ORT

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

ESF Europäischer Sozialfonds für Deutschland

EUROPÄISCHE UNION

1

2

3

4

(1) Sitzung des Lokalen Begleitausschusses (2-5) Projekte der Förderprogramme Lokales Kapital für soziale Zwecke und STÄRKEN vor Ort (2) Innenarchitektur für die Bürger-Passage (3) Frauen gestalten (4) Elternschule im Stadtteil (5) Jugendhandwerksprojekt (6) Jobberatung im CheckPoint

6

CheckPoint – Hilfe bei Jobsuche und Bewerbung

Der Aufbau neuer Netzwerke wird in Westhagen wie oben beschrieben durch das EU-Förderprogramm „STÄRKEN vor Ort" kongenial ergänzt. Ein Beispiel der erfolgreichen und nachhaltigen Netzwerkförderung ist die Arbeit des CheckPoint im Großen Westhagener Einkaufszentrum. Seine Einrichtung geht auf einen Kooperationsworkshop im Rahmen des Förderprogramms zurück.

Der CheckPoint ist ein Beschäftigungsprojekt vor Ort, an dem verschiedene Institutionen beteiligt sind. In einem leer stehenden Ladengeschäft im Westhagener Großen Einkaufszentrum wurde 2007 ein Beratungsbüro eingerichtet. Zu mehreren festen Zeiten in der Woche bieten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Evangelischen Familienbildungsstätte, des Jugendmigrationsdienstes und weitere Fachkräfte in Trägerschaft des Mütterzentrums Westhagen Sprechstunden für unterschiedliche Zielgruppen an. Ratsuchende in Sachen Bewerbung und Beschäftigung werden auch ohne vorherige Terminabsprache empfangen und kostenlos beraten. Die beteiligten Einrichtungen bringen dabei ihre individuellen Kompetenzen ein: Betreuung der Ehrenamtlichen-Börse durch die Evangelische Familienbildungsstätte, allgemeine Jobberatung, u.a. auch in Kurdisch und Arabisch durch Fachkräfte mit persönlichen Migrationserfahrungen und die Beratung jugendlicher Arbeitssuchender vor allem mit Migrationshintergrund durch den Jugendmigrationsdienst. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen bei ihrer Arbeit in einem engen Austausch.

Das niedrigschwellige Angebot trifft auf die Bedürfnisse vor Ort. Viele Arbeitssuchende speziell mit Migrationshintergrund haben großen Respekt vor den deutschen Behörden. Und die sprachlichen Hürden sind individuell zum Teil sehr hoch. Das Angebot im CheckPoint verpflichtet die Ratsuchenden zu nichts. Sie können unverbindlich und in vertrauter Umgebung Informationen einholen. Vertrauensbildend ist zudem die kontinuierliche Besetzung des Beratungsbüros mit festen Ansprechpartnern.

Die Anfragen reichen von dem Wunsch nach einer Internet- oder Adressrecherche über das gemeinsame Verfassen oder Überarbeiten von Lebensläufen und Bewerbungen bis zum Einholen näherer Informationen zu potenziellen Arbeitgebern. Gerade Einwohnerinnen und Einwohner mit Migrationshintergrund sind aufgrund zum Teil fehlender Sprachkenntnisse und Wissen über Bildungsinstitutionen und Arbeitgeber dankbar, wenn die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen den telefonischen Erstkontakt zu potenziellen Arbeitgebern übernehmen. Zudem werden aktuelle Jobangebote im Schaufenster ausgehängt, so dass sich Interessierte quasi im Vorübergehen über eine mögliche Beschäftigung informieren können.

5

Der CheckPoint ist eine gute Ergänzung zu anderen wichtigen Beratungsorganisationen und zu einer Art Westhagener Modell geworden, das weiter ausgebaut werden soll. Die Vernetzung ist passgenau auf die Bedürfnisse vor Ort ausgerichtet und so flexibel, dass sie jederzeit um neue Beratungsbausteine ergänzt werden kann. Die Rückmeldung macht deutlich: Grundsätzlich möchten die Menschen gerne arbeiten, es fehlt aber häufig an persönlicher Unterstützung, die gerade geringer Qualifizierten die notwendigen Brücken zu potenziellen Arbeitgebern bauen. Hier braucht es individuelle Beratung und keine schematischen Lösungen.

Das Westhagener Modell trifft mittlerweile auf landesweite Aufmerksamkeit: Im Jahr 2008 hatte der CheckPoint einen Anteil am ersten Platz des Niedersächsischen Integrationspreises in der Kategorie „Integration in Ausbildung und Arbeit".

Der CheckPoint heißt die Besucherinnen und Besucher willkommen

Interview mit dem CheckPoint-Team

Elli Mauer, Evangelische Familienbildungsstätte, Elisabeth Streich, Mütterzentrum; Raina Becker, Stadt Wolfsburg; Gerhild Otte-Wölkerling, Jugendhaus MeiNZ; Suliman Ali, Ausländerreferat; Dagmar Schaumburg, Ev. Familienbildungsstätte

» Wie schätzen Sie den Erfolg Ihrer Arbeit ein?

Der CheckPoint ist im Bereich der Beschäftigungsförderung zu einem wichtigen Brückenbauer für Teile der Westhagener Bevölkerung geworden. Für die arbeitssuchenden Menschen vor Ort ist er eine erste niedrigschwellige Anlaufstelle.

Der CheckPoint und seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter präsentieren sich ihren potenziellen Besuchern sehr transparent. Man könnte hier auch unbemerkt und völlig unverbindlich viele Male vorbeilaufen und die Beratungsstelle in Augenschein nehmen, bevor man vielleicht doch – auch relativ spontan – mit seinem Anliegen eintritt.

Der CheckPoint wurde als experimentelles Projekt im Rahmen des Förderprogramms „Lokales Kapital für soziale Zwecke" gestartet. Wir stellen heute fest, dass wir eine Marktlücke getroffen haben. Unsere Kooperation verfügt über das Potenzial zum Modellprojekt auch für andere Stadtteile mit sozialen Schieflagen und zu Wegbereitern für Chancen zu werden.

Mitarbeiterinnen des CheckPoint 2009

» Wie teilen Sie sich die Arbeit auf?

Jeder bzw. jede bringt seine individuellen Kompetenzen und auch sein Netzwerk aus seiner sonstigen Arbeit ein. Von unseren Besuchern wird grundsätzlich erst einmal niemand abgewiesen, auch wenn sie möglicherweise die weniger passende Sprechstunde „erwischt" haben sollten. Wir helfen weiter, wo wir können und verweisen ansonsten auf die Kollegen bzw. auch auf weitere Institutionen im Stadtteil wie z. B. das Integrationszentrum MeiNZ.

» Wer besucht in der Regel den CheckPoint?

Grundsätzlich liegt der Anteil der Frauen höher. Wir stellen fest, dass besonders Bürgerinnen und Bürger mit Migrationshintergrund oftmals stark verunsichert sind – auch aufgrund ihrer sprachlichen Defizite. Die Männer, die kommen, schämen sich manchmal, in ihrer schwierigen Situation bei einer Frau Rat suchen zu müssen. Hier ist Suliman Ali oft der bessere Ansprechpartner. Grundsätzlich zu bemerken ist, dass die Frauen oftmals klarer ihre Wünsche und Bedürfnisse artikulieren können als die Männer.

» Was sind die Anliegen der Ratsuchenden? Wo decken Sie Angebote ab, die Ihre Besucher vielleicht sonst nicht wahrnehmen?

Viele benötigen Unterstützung beim Verfassen des Lebenslaufes – manchen fehlen wichtige Unterlagen. Die Hürden auch für niedrig qualifizierte Jobs werden immer höher. Um z. B. in einem Gastronomiebetrieb Bestecke zu zählen, müssen die Bewerber mittlerweile umfangreiche Online-Bewerbungen ausfüllen.

Wir arbeiten nicht standardisiert und gehen individuell auf die jeweilige Person ein. Bei der Beratung stehen die Ratsuchenden in keinerlei Abhängigkeitsverhältnis. Das nimmt ihnen den Druck.

» Wie ließe sich das bisherige Angebot des CheckPoint sinnvoll ergänzen?

Die Beratungsgespräche machen in der Summe deutlich, dass viele Besucher des CheckPoint über berufliche Potenziale verfügen, diese aber aus verschiedenen Gründen nicht abrufen und „vermarkten" können. Sinnvoll wären ergänzende Schulungsangebote zu den Themen Motivation und Selbstbewusstsein. Auch sollten die Ratsuchenden stärker zum Selbermachen angeleitet werden.

(1, 2) Impressionen BürgerPassage (3) Modell der „Innenarchitektinnen" für die BürgerPassage (4) Eröffnung der BürgerPassage im Herbst 2010 (5, 6) Teilnehmerinnen und Arbeitswand des „Stadtteilmütterprojekts"

Die BürgerPassage

Seit Sommer 2010 ist mit dem Einzug der BürgerPassage in drei leer stehende Ladengeschäfte des Großen Westhagener Einkaufszentrums ein weiterer Meilenstein erreicht. In Anknüpfung an das Handlungsfeld „Stadtteilzentren" des Integrierten Handlungskonzeptes von 1999, nämlich das Stadtteilzentrum zum Kristallisationspunkt des öffentlichen Lebens zu machen, wird gemeinsam mit vielen Westhagener Akteuren und Unterstützung des Förderprogramms „STÄRKEN vor Ort" mit der BürgerPassage ein völlig neues Nutzungskonzept umgesetzt.

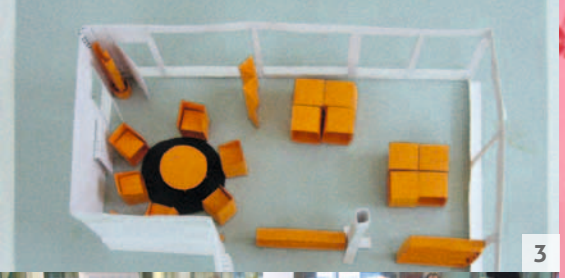
An einem zentralen Ort des Stadtteils wird eine gemeinsame Plattform für Aktivitäten von Ehren- und Hauptamtlichen, Initiativen und Projekten geschaffen. Hierdurch soll ein Impuls gegeben werden, um die Themen Bildung, Qualifizierung, Beschäftigung, Kultur und Information unter anderem im Rahmen von Projekten des Programms „STÄRKEN vor Ort" neu zu betrachten und zu ergänzen.

Dabei bilden das „Forum Westhagen", die Interessengruppen, der Sprecherkreis, das Stadtteilmanagement, das Projektteam Soziale Stadt und weitere Arbeitsgruppen die institutionelle Basis. Mit der räumlichen Einbindung des Stadtteilmanagements und des CheckPoint, sowie dem Zusammenwirken u.a. mit dem benachbarten Mütterzentrum und dem Freizeit- und Bildungszentrum Westhagen mit seinen unterschiedlichen Einrichtungen verspricht die BürgerPassage zu einem lebendigen Treffpunkt und kraftvollen Zentrum für die Einwohnerinnen und Einwohner des Stadtteils zu werden.

Der Bewohnerrat für Wohnungsangelegenheiten

Die Eigentümerstruktur im Stadtteil ist, neben einem hohen Anteil von privaten Eigentümern, von drei großen Immobilienunternehmen geprägt. Neben der städtischen Wohnungsbaugesellschaft Neuland, dem Tochterunternehmen VW Immobilien des Volkswagen Konzerns, verfügt die ARWOBAU GmbH, ein Unternehmen der BIH-Gruppe, über einen hohen Anteil von Mietwohnungen im Stadtteil. Seit Beginn des Sanierungsverfahrens standen insbesondere die Bestände dieser Fondsgesellschaft im Fokus der Diskussion zur Verbesserung der Wohn- und Lebenssituation im Stadtteil. Der weitgehend schlechte Zustand der Wohneinheiten hat maßgeblich zum Negativimage Westhagens in den vergangenen Jahren beigetragen. Aufgrund der komplizierten Eigentümer- und Verwaltungsstruktur dieser Bestände hat es großer Anstrengungen bedurft, verantwortliche Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner sowohl auf der Entscheidungs- als auch auf der Umsetzungsebene zu finden.

Gemeinsame Aktionen mit Westhagener Bewohnerinnen und Bewohnern sowie Mitgliedern des Forums Westhagen, wie eine konzentrierte Unterschriftenaktion und ein Besuch einer Delegation bei der mit der Verwaltung der Einheiten beauftragten Institution in Hannover, beförderte eine neue Kommunikations- und Abstimmungskultur und bildete gemeinsam mit den Maßnahmen der Stadt Wolfsburg die Grundlage für erste Fortschritte bei der Erörterung und späteren Umsetzung von Instandsetzungsmaßnahmen.



3

4

5

6

Seit 2007 existiert ein regelmäßiger Jour Fixe, an dem die Bewohnerinitiative, die Ortsbürgermeisterin und das Stadtteilmanagement auf Seiten des Stadtteils und auf der anderen Seite Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowohl der Immobilienverwalter als auch der Vertretung des Fonds teilnehmen. Im Rahmen dieser Gespräche ist es gelungen, die Sanierungsmaßnahmen, die seit 2008 an den Beständen durchgeführt werden, abzustimmen und zu koordinieren. In diesem Gremium werden mittlerweile sowohl die Zeitschienen der jeweiligen großen Maßnahmen abgestimmt, als auch Strategien und Maßnahmen zur Informationsvermittlung an die Mieterinnen und Mieter diskutiert. Der Jour fixe dient aber auch dem Austausch über Themen, die über die konkreten Sanierungsmaßnahmen hinausgehen. So wird, ähnlich einem Frühwarnsystem, von Seiten der Bewohnerinitiative auf Mängel oder Konflikte in den Beständen hingewiesen. Grundsätzlich bleibt jedoch auf Seiten des Stadtteils das permanente Engagement aller Beteiligten eine wesentliche Voraussetzung dafür, die Eigentümer von der Notwendigkeit der kontinuierlichen Abstimmung zu überzeugen.

Die Stadtteilmütter in Westhagen

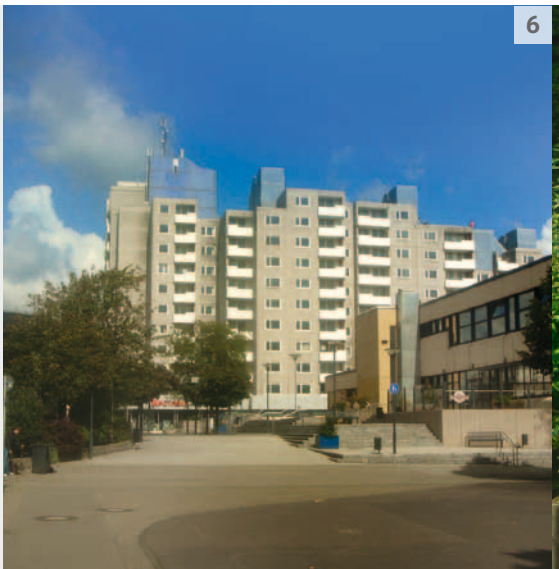
Ausgangspunkt der Westhagener Stadtteilmütter war das über das Programm „Lokales Kapital für soziale Zwecke" geförderte Projekt „Elternschule im Stadtteil" in Trägerschaft des Zentrums Kita Fachberatung der Stadt Wolfsburg und in Kooperation mit der städtischen Erziehungsberatungsstelle und der Evangelischen Familienbildungsstätte im Jahr 2008. Frauen aus der Türkei, Afghanistan, Irak, Kasachstan, Syrien und Libanon trafen sich zweimal pro Woche, um in Fragen der Entwicklung und Erziehung von Kindern von einer Referentin zu lernen und sich auszutauschen. Bei jedem Gespräch kam es zu Begegnungen, die von unterschiedlichen Lebensauffassungen der jeweiligen Herkunftskultur und das persönliche Erleben geprägt wurden. Wichtiger Bestandteil der gemeinsamen Zeit waren Besuche in Westhagener Kitas, um deren Arbeit kennenzulernen und besser zu verstehen.

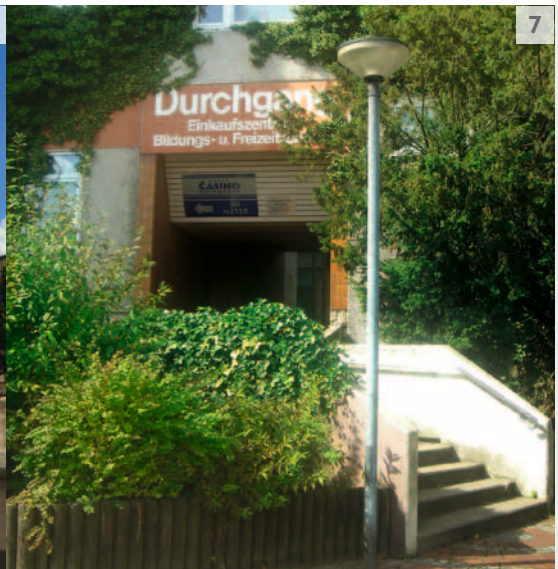
Mittlerweile sind einige der Frauen zu wichtigen Multiplikatorinnen in Westhagen geworden. Sie sind tätig in Kitas, Grundschulen und im Schulzentrum Westhagen, leiten Kurse und engagieren sich in der Eltern- und Stadtteilarbeit. Ihr Engagement baut Schwellenängste bei anderen Eltern nicht-deutscher Herkunft ab und macht ihnen Mut, sich in die deutsche Gesellschaft mit ihren Potenzialen einzubringen.

Die Händlergemeinschaften

Die Nahversorgung wird durch die beiden Einkaufszentren in Westhagen gesichert. Hierbei kommt dem so genannten Kleinen Einkaufszentrum am Stralsunder Ring eine zentrale Rolle im südlichen Bereich zu, während das Große Einkaufszentrum, direkt am Marktplatz des Stadtteils gelegen, auch eine weiterreichende Versorgungsfunktion übernehmen kann. Im Rahmen der Aktionen der Sozialen Stadt wurden insbesondere im Kleinen Einkaufszentrum Maßnahmen entwickelt und gefördert, die der Stabilisierung des Standortes dienen. Unterstützend wirkten hierbei auch das Programm Lokales Kapital für soziale Zwecke und der Unterstützungsfonds der Wolfsburg Marketing Gesellschaft. Mit Unterstützung des Programms Soziale Stadt wurden an beiden Standorten auch städtebauliche Interventionen durchgeführt. Auf Basis dieser Maßnahmen wurden in den vergangenen Jahren kontinuierlich Gespräche mit der Händlergemeinschaft geführt. Auf Initiative des Ortsrates in Kooperation mit dem Stadtteilmanagement wurden Informations- und Ideenrunden zur Verbesserung der lokalen Strukturen durchgeführt. In diesen Gesprächen entwickelten die ansässigen Einzelhandelseinrichtungen Ideen für einen Einkaufsführer und ließen sich über die Möglichkeiten einer verbesserten Außenwerbung informieren. Die Anregungen der Händlerinnen und Händler flossen u.a. auch in die Neugestaltung des Parkplatzes ein, die in Verbindung mit dem Bau der Westhagener Stadtachse umgesetzt wurde.

Die Tatsache, dass fast fünfzig Prozent der Ladengeschäfte von überregionalen Handels- und Textilketten betrieben wird, erschwert allerdings das Vorgehen bei gemeinsamen Aktionen, da die Einbeziehung immer auch von dem Engagement und der Geschäftspolitik der jeweiligen Zentralen abhängig ist. Daher ist es von besonderer Bedeutung, dass durch das Engagement des Lebensmittelanbieters im Großen Einkaufszentrum in den vergangenen Jahren zwei große Sommeraktionen durchgeführt werden konnten.





4

5

„Woran glaubst Du eigentlich?" – Das Treffen der Religionen und Konfessionen in Westhagen

„Welche Werte sind Dir wichtig?", „Welche religiösen Rituale sind Dir lieb?", „Woran glaubst Du eigentlich?" – drei sehr persönliche Fragen, die im Mittelpunkt eines besonderen Gesprächsabends im Februar 2009 standen.

Schon 2007 war auf Initiative einer Westhagener Bürgerin und des Sprecherkreises Westhagen ein Treffen der Religionen und Konfessionen in Westhagen ins Leben gerufen worden. Gastgeber der Treffen waren die unterschiedlichen Gemeinden in Westhagen bzw. das Islamische Kulturzentrum in der Wolfsburger Innenstadt. Dank dieser Gastfreundschaft kamen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer näher und lernten die Besonderheiten der einzelnen Glaubensrichtungen kennen. Der abschließende „Abend der Begegnung" mit Vertreterinnen und Vertretern aus fünf Gemeinden (Katholische St. Elisabeth Gemeinde, Evangelische Bonhoeffer Gemeinde, Islamisches Kulturzentrum, Selbständig Lutherische Kirche St. Michael, Baptistische Immanuelgemeinde) war für alle Beteiligten ein intensives Erlebnis. Der persönliche Austausch eröffnete ungewohnte und gegenseitig bereichernde Einblicke in Glaubens- und Weltanschauungsfragen, der den Mensch hinter der jeweiligen Konfession oder Religion ins Zentrum stellte. Alle Beteiligten waren sich einig, dass Gesprächsabende in solcher Intensität nur begrenzt zu wiederholen sind. Das Treffen der Religionen und Konfessionen fand mit dem „Abend der Begegnung" erstmal einen würdigen Abschluss – seine geistige Haltung schlägt sich in neuen Projekten wie dem Ramadanfest nieder und wird auch künftig in immer wieder neuen Formen zu Tage treten.

(1, 2) Weihnachtsaktion im Kleinen Einkaufszentrum (3) Ladenpassage im Großen Einkaufszentrum (4) Besuch im Islamischen Kulturzentrum (5) Abend der Begegnung des Treffens der Religionen und Konfessionen (6) Blick vom Marktplatz in Richtung Dessauer Straße (7) Hausdurchgang Dessauer Straße

Interview mit Karl Gröpler

Interview mit Karl Gröpler, Schulsozialarbeiter im Schulzentrum Westhagen

» Seit wann sind Sie in Westhagen aktiv?

Ich arbeite seit 2002 im Stadtteil. Als ich hier meine Arbeit aufnahm, stieß ich auf die Aktivitäten und Gruppen des damaligen Stadtteilmanagements. Die IG Kinder und Jugend war die Interessengruppe, bei der ich „hängengeblieben" bin. Ich wollte hier in meiner Funktion als Schulsozialarbeiter eine Verantwortung im Stadtteil wahrnehmen.

» Welche Strukturen fanden Sie vor, als Sie nach Westhagen kamen?

Das Schulzentrum Westhagen lag in einem sozialen Brennpunkt. Die Kooperation der drei Schulformen war bereits recht eng, sie wurden gerade zu Ganztagsschulen umstrukturiert. Die Schulleiter waren auch in den Westhagener Interessengruppen aktiv und standen im Austausch mit weiteren Akteuren der Stadtteilarbeit.

Als ich dazukam, formierten sich die Gruppen gerade neu. Ein Grund für die Neuauflage der IG Kinder und Jugend war, dass ein Gremium zum intensiven Austausch der Akteure der Kinder- und Jugendarbeit in Westhagen gebraucht wurde, das weitgehend unabhängig agieren konnte. Zwei Ereignisse prägten die damalige Arbeit: Der Kreativspielplatz wurde geschlossen und fast zeitgleich wurde das Jugendzentrum durch einen Brand schwer beschädigt. Durch das Weniger an Personal und an Räumlichkeiten rückten alle enger zusammen. Diese gemeinsame Arbeit hat nachfolgend zu positiven Veränderungen geführt.

» Wie beschreiben Sie das Zusammenwirken von Stadtteil und Schulzentrum?

Manchmal bin ich erschüttert von der Trostlosigkeit, die der Leerstand im Stadtteil auslöst – selbst wenn die Sonne scheint. Aber so verrückt manche negative Aspekte in Westhagen sind, so positiv ist dieser Schulstandort. Wir verfügen hier über eine hohe erzieherische Kompetenz.

Westhagener Jugendliche bei Aktionen des Schulzentrums und des Jugendzentrums

Karl Gröpler

Wer als Lehrer nach Westhagen kommt, meint es ernst. Jedoch passt der Zustand des Gebäudes nicht ganz dazu: Es hat sich schon viel getan, aber es fehlen noch immer Farbe und Bilder an den Wänden oder Sitzecken. Die Gestaltung des Umfelds prägt die Menschen. 2006/07 gab es noch viele Prügeleien oder Diebstähle. Danach wurden viele Maßnahmen in die Wege geleitet und durch die Allianz vieler Beteiligter hat sich die Situation deutlich verbessert. Die gute Kooperation zwischen den drei Schulleitern wurde 2009 mit einem Vertrag bestätigt und abgesichert. Dies wirkt positiv auf den Schulstandort und damit auf den Stadtteil. Die Schulleiter praktizieren eine hohe Durchlässigkeit zwischen den Schultypen und geben damit vielen Schülerinnen und Schülern eine Aufstiegschance. Der Zusammensetzung der Bevölkerung wird Rechnung getragen. So kann Russisch oder Hocharabisch als zweite Fremdsprache gewählt werden. Die soziale Mischung in Westhagen braucht diese hohe Qualität und besonders auch die Anwesenheit eines Gymnasiums, um sozialer Segregation entgegenzuwirken. Die Praxis hier vor Ort ist für manche Familien ein Grund, nach Westhagen zu ziehen.

» Wie ist Ihre Sicht auf die aktuelle Situation von Westhagen?

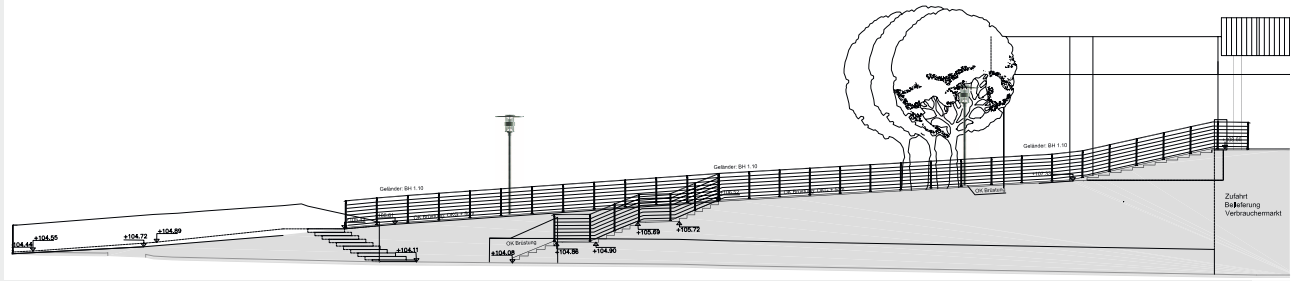
Viele Projekte, die wir im Rahmen der Sozialen Stadt oder des Förderprogramms STÄRKEN vor Ort machen konnten, haben die Kinder stolz auf ihren Stadtteil gemacht. Viele Projekte schufen Vorbilder und haben zu einem neuen Umgang miteinander geführt.

» Was wünschen Sie sich für Westhagen?

Wir sind noch auf dem Weg. Die abgeschlossenen und geplanten baulichen Maßnahmen sind für eine bessere Wohnqualität wichtig. Meine Hoffnung setze ich auf die BürgerPassage als neuen Treffpunkt für die Menschen aus dem Stadtteil. Diese hat die Chance, zu einem Herz für den Stadtteil zu werden.

Städtebauliche Projekte
im Sanierungsgebiet Westhagen

Ansicht Bestandssituation



1

In den vergangenen zehn Jahren hat der Stadtteil in vielen Teilen sein Gesicht verändert. Schwerpunkte der städtebaulichen Umgestaltungen waren die Freiräume und das Gebäude des Freizeit- und Bildungszentrums Westhagen. Allen Maßnahmen eigen ist die gute Zusammenarbeit der Planerinnen und Planer mit der Bevölkerung vor Ort. Dies führt zu einer hohen Akzeptanz der Neugestaltungen und trägt dazu bei, dass Westhagen als ein attraktiver Wohnort wieder zunehmend ins Bewusstsein der Wolfsburger rückt.

Neugestaltung der Freiflächen nördlich des Einkaufszentrums Westhagen

Die Neugestaltung der Flächen nördlich des Großen Westhagener Einkaufszentrums war eine zu Beginn der Sanierung von zwei so genannten Sofortmaßnahmen, um den Stadtteil städtebaulich aufzuwerten. Die Fläche am Einkaufszentrum wirkte weitgehend verwahrlost, Teile der benachbarten Treppe mussten 2001 wegen erheblicher baulicher Mängel und damit verbundener Gefahren für die Bewohnerinnen und Bewohner gesperrt werden. Zudem war die Nutzung dieses Bereichs für viele Westhagener mit Ängsten um ihre Sicherheit verbunden.

Die Neugestaltung passte die Fläche nördlich des Einkaufszentrums an die bestehende Gestaltung der Wege im Einkaufszentrum und den Marktplatz an. Dementsprechend wurden die neue Beleuchtung und die Bodenbeläge ausgewählt. Die überflüssigen Betoneinbauten wurden abgerissen und die Terrasse in ihrer Höhe an die umliegenden Bereiche angeglichen. Verbunden mit dem Bau der neuen Treppe war die Anlage einer schwach ansteigenden Rampe und neue Stahlgeländer statt Betonbrüstungen. Mit neu gepflanzten Baumreihen und aufgestellten Bänken wurden attraktive Aufenthaltsbereiche zum Ausruhen und Verweilen geschaffen.

Umsetzung: Juni bis November 2004

Baukosten: ca. 176.500 €

2

(1) Nördliche Ansicht Großes Einkaufszentrum vor der Neugestaltung (2) Nach Fertigstellung

Kleines Einkaufszentrum, Pavillon-Fläche

Mit dieser Baumaßnahme wurden die Außenanlagen am Kleinen Einkaufszentrum im Süden des Sanierungsgebiets neugestaltet. Auf der ca. 1.000 Quadratmeter großen Fläche, auf der vormals ein Kirchenpavillon stand, wurde im Zugangsbereich eine wassergebundene Wegedecke angelegt. Betonblöcke fassen die Fläche und dienen gleichzeitig als Sitzgelegenheit und damit als kommunikativer Treffpunkt im Kleinen Einkaufszentrum. Neu angelegte Grün- und Pflasterflächen gehen ineinander über und vermitteln zu angrenzenden, zum Teil privaten Bereichen. Teil der Neugestaltung ist eine Boulebahn im westlichen Bereich. Sie lädt die Westhagener Bürgerinnen und Bürger zum Austragen kleiner Turniere ein. Am südlichen Ende der neugestalteten Fläche wurde eine Baumhülse zur Aufstellung des Weihnachtsbaumes der örtlichen Händlergemeinschaft einschließlich Drainage und Stromanschluss eingebaut. An einem neuen Fahnenmast kann ein großflächiges Werbebanner angebracht werden.

Umsetzung: Herbst 2005 bis Frühjahr 2006

Baukosten: ca. 42.500 Euro

(1-3, 6) Umgestaltung Pavillonfläche Kleines Einkaufszentrum (4) Umbau Innenraum Cafeteria (5) Die neue Küche der Cafeteria „Treffpunkt am Markt"

3

4

5

Umbau der Cafeteria im Freizeit- und Bildungszentrum Westhagen

Der in den Jahren 2002 bis 2003 erfolgte Umbau des Cafés im FBZ zur „Cafeteria Treffpunkt am Markt" war die erste bauliche Maßnahme, die in Westhagen mit den Mitteln des Bund-Länder-Programms Soziale Stadt umgesetzt wurde. Ziel war es, die neue Cafeteria zu einem kulinarischen und kulturellen Treffpunkt im Stadtteil zu machen. Dabei war es naheliegend, die Umbauten mit einem Nutzungskonzept zu verbinden, das gemeinsam mit den Westhagener Bürgerinnen und Bürgern sowie den bisherigen Nutzern des FBZ entwickelt wurde. Federführend war hier der damalige Westhagener Bürger-Arbeitskreis in Zusammenarbeit mit dem damaligen Stadtteilmanagement SPACEWALK. Verbunden mit der Baumaßnahme war die Suche nach einem Betreibermodell, das kulinarische, soziale und kulturelle Anforderungen unter den schwierigen Voraussetzungen des Stadtteils vereinbaren konnte. Die Cafeteria wird heute durch die n@work Service GmbH (vormals Treffpunkt Beschäftigungsgesellschaft mbH) betrieben, die dieses Modell umsetzt.

Um den neuen Treffpunkt zum Leben zu erwecken, waren einige bauliche Eingriffe in die Bausubstanz aus den 1970er Jahren dringend notwendig. Die Nutzungen in dem massiven Baukörper waren bis zu dieser Umgestaltung wenig abgegrenzt.

Für den neuen Zweck wurde der alte Gastraum aufgehellt, hölzerne Einbauten aus der Entstehungszeit entfernt und – um den Raum insgesamt größer und kompakter zu machen – ein 50 qm großer Gebäudeabschnitt an der südwestlichen Ecke in den Umbau einbezogen. Die Küchentechnik aus den 1970er Jahren wurde erneuert und an die geltenden Sicherheitsstandards angepasst. Weitere Neuerungen waren die Schaffung eines direkten Zugangs vom Marktplatz aus und Sanitäranlagen, die die Cafeteria von den Toiletten im schulischen Teil des FBZ unabhängig machten.

Heute – acht Jahre danach, wird deutlich, dass diese Baumaßnahmen einen wichtigen ersten Meilenstein im Erneuerungsprozess des Stadtteils darstellen. Mit den folgenden Umbauten am FBZ in den Jahren 2004 bis 2009 ist eine grundlegende Aufwertung im nicht-schulischen Bereich des FBZ erreicht worden, die allen Bürgerinnen und Bürgern und den hier angesiedelten Einrichtungen spürbar zugutekommt.

Die „Cafeteria Treffpunkt am Markt" ist mit den weiteren Nutzungen und Räumen des Gebäudes heute ein Ort, an dem sich die Generationen begegnen können und Veranstaltungen stattfinden, an die sich die Westhagener und Westhagenerinnen gerne erinnern.

Umsetzung: 2002 bis 2003

Baukosten: ca. 288.000 €

Bau der Café-Terrasse und Neugestaltung der davor befindlichen Freiflächen am Freizeit- und Bildungszentrum Westhagen (FBZ)

Das FBZ mit seinen vielfältigen schulischen und nicht-schulischen Nutzungen ist neben dem Marktplatz der zentrale Ort des Stadtteils. Seiner Gestaltung und Nutzung kam deshalb von Beginn der Erneuerungsmaßnahmen im Stadtteil eine besondere Bedeutung zu. Damit verbunden war die Aufwertung des Außenraums. Wie bei den Flächen nördlich des Großen Einkaufszentrums waren auch die Flächen westlich des FBZ – also an seiner repräsentativsten Schauseite – eher unansehnlich, „verbaut" und zum Teil baufällig. Die Neugestaltung der Vorflächen an der Cafeteria im Südwesten des FBZ stellte daher die zweite Sofortmaßnahme dar, die nach Festlegung des Sanierungsgebietes in den Jahren 2002 bis 2004 umgesetzt wurde. Die umgebaute Cafeteria brauchte nun ein angemessenes Entrée, um von den Bürgerinnern und Bürgern gut angenommen zu werden. Von Beginn der Planungen an war die Idee mit einer weiteren Öffnung und Erweiterung der Cafeteria in Form einer Terrasse verknüpft. Diese sollte wiederum sinnvoll und attraktiv für alle Nutzergruppen in das direkte räumliche Umfeld eingebunden werden. Aus diesem Grund wurden die Freiflächen vor dem FBZ ebenfalls in die Umgestaltung einbezogen.

Die Café-Terrasse ist höhengleich der Cafeteria und mit zwei fließenden Treppenabsätzen mit der Platzfläche verbunden. Einerseits wurde der marode Aufenthaltsbereich aus den 1970er Jahren beseitigt und der aus derselben Zeit stammende Brunnen in die Neugestaltung einbezogen und begrünt. Die Freiflächen vor der eigentlichen Terrasse wurden vergrößert und barrierefrei angelegt. Das Carré aus neun Einzelbäumen zwischen der Terrasse und der Bonhoeffer-Kirchengemeinde wurde erhalten.

Insgesamt ist es mit dieser Neugestaltung gelungen, die Freiflächengestaltung im Zusammenwirken mit der Sanierung der EKZ-Nordseite und des Marktplatzes abzurunden. Das gesamte Platzensemble präsentiert sich stimmig und funktionell und passt sich an dieser wichtigen zentralen Stelle unaufdringlich in den Stadtteil ein.

Umsetzung: 2003 bis 2004

Baukosten: ca. 148.000 €

(1, 2) Außenbereich der Cafeteria nach Neugestaltung der Freiflächen (3) Das „lichte" Foyer des umgebauten Bürgersaales (4) Freundliche Farben bestimmen die Innengestaltung (5) Architekturskizze Innenausbau Bürgersaal (6) Eröffnung des Bürgersaales im Februar 2009

5

6

Bürgersaal

Der Bürgersaal im FBZ hat eine zentrale Gemeinbedarfseinrichtung ins „Herz" des Stadtteils gebracht. Mit dem Umbau ist ein freundlicher und vielgenutzter Veranstaltungsort entstanden. Bis zu 200 Menschen können hier Aufführungen zuschauen, Seminare veranstalten oder Feste feiern. Schon kurz nach seiner Eröffnung im Februar 2009 wurde deutlich, dass der Saal als „Aushängeschild" des Stadtteils auch unterschiedliche Nutzergruppen von außerhalb anlockt.

Der ursprüngliche Zuschnitt des Saals war fensterlos, durch die teilweise Nutzung als Fernsehstudio waren die Decken zusätzlich schwarz abgehängt – eine Atmosphäre, die die Menschen aus Westhagen eher vor einer weiteren Nutzung abschreckte. Planungsansatz war daher auch „Licht und Luft". Der Saal wurde an südöstlicher Seite nach außen geöffnet, eine Dachterrasse angebaut und ein Oberlicht für den Foyer-Bereich geschaffen. Das Saalfoyer wurde um eine Achse erweitert und führt in seinem Ergebnis zu einem harmonischen Zusammenwirken beider Raumteile.

Das Umbauprojekt ist Teil der rahmenplanerischen Überlegungen zur Aufwertung des FBZ Westhagen im nicht-schulischen Bereich und bildet den Abschluss des Maßnahmenpakets im FBZ. Zu diesem Gesamtpaket gehört, wenngleich nicht geplant, die finanzielle Unterstützung aus dem Soziale Stadt-Programm beim Wiederaufbau des Jugendzentrums im Untergeschoss des FBZ nach einem Brand im Juli 2003. Es zeigt sich: Nutzungen und Gestaltung gehen im FBZ nach allen Umbaumaßnahmen eine gelungene Symbiose ein und die Westhagenerinnen und Westhagener nehmen diese Angebote im Zentrum ihres Stadtteils gerne an.

Umsetzung: Juni bis Dezember 2008

Baukosten: ca. 700.000 Euro

Umbau Jugendzentrum

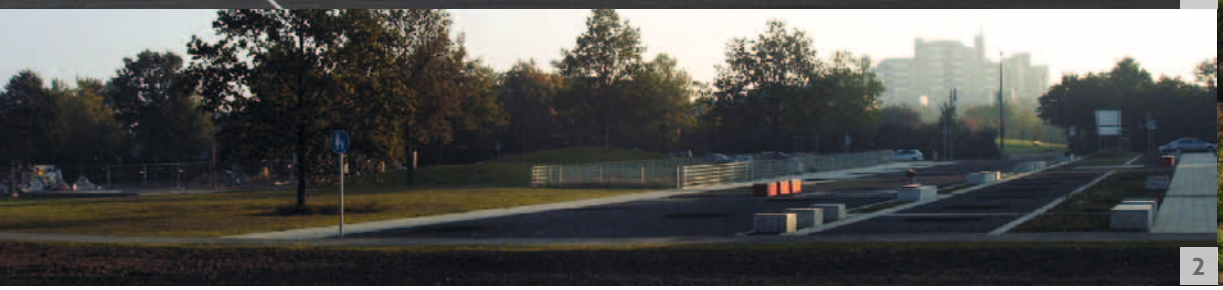
Umsetzung: 2003 bis 2005

Baukosten: ca. 167.000 Euro

3

4

1


2

Die Gärten der Nationen, erster bis vierter Bauabschnitt (2005-2010)

Schon als Westhagen ins Bund-Länder-Programm Soziale Stadt aufgenommen wurde, zeichnete sich ab, dass die Verbesserung der Freiräume ein Schlüsselfaktor in der städtebaulichen Aufwertung Westhagens insgesamt einnehmen würde. Die Freiflächen sind und waren stadtbildprägend für Westhagen. Umso dramatischer war ihr vernachlässigter Zustand zu Beginn der Sanierungsmaßnahmen. Im Herbst 2002 wurde ein richtungsweisender Freiraumwettbewerb durchgeführt, an dem sich sieben Planungsbüros beteiligten. Das aus dem siegreichen Konzept abgeleitete Freiraumkonzept „Gärten der Nationen" des Büros Valentien + Valentien Landschaftsarchitekten setzte auf eine klare Geometrie und Transparenz der Landschaftsgestaltung, die den Wohnanlagen gegenübergestellt wurde. Die Umsetzung ist in vier Bauabschnitte unterteilt worden.

Es ist bemerkenswert, wie sehr die verschiedenen Bausteine des Konzepts die starren Strukturen des Stadtteils an wichtigen Stellen auflockern: So kann das Zentrum des Stadtteils zum ersten Mal vom Dresdener Ring aus identifiziert werden. Zudem hat die Modifikation des Parkplatzes am EKZ Westhagen zu einer spürbaren Belebung des Zentrums geführt.

6

7

8

3

4

5

Bauabschnitt – Freiraumgestaltung Gärten der Nationen

Höchste Priorität besaß die Umgestaltung der brach liegenden Freifläche zwischen dem damals noch bestehenden Jugenddorf „Hütten" und der Wohnanlage Dresdener Ring 51-61 zu Park-, Spiel- und Begegnungsflächen. Der rund 1,25 Hektar große Bereich ist in thematische Felder (Schwarzplatz, Kinderwald, Rasenkissen) und in so genannte Fugen (Baum-, Farb-, Sitz- und Fun-Fuge) unterteilt. Verschiedene Freizeitangebote sind neu integriert worden. Im Süden schließt sich eine alleeartige Wegeachse an, die nun mit den weiteren fertig gestellten Bauabschnitten direkt an den Westhagener Marktplatz angebunden ist. Eigentliche Namensgeber für die „Gärten der Nationen" sind die kleinen, insgesamt ca. 400 qm großen Parzellen, die interessierten Westhagener Bürgerinnen und Bürgern zur freien Bewirtschaftung zur Verfügung stehen.

Der Freizeitpark stellt heute einen ebenso attraktiven wie lebendigen Stadtraum dar, der gerade vom Dresdener Ring aus als große Bereicherung für den Stadtteil wahrgenommen wird. Dies zeigt sich durch die zahlreichen Westhagener und Westhagenerinnen, die die Stadtachse vor allem in den Sommermonaten mit regem Leben erfüllen.

Umsetzung: Dez. 2004 bis Nov. 2005

Baukosten: ca. 576.000 €

Bauabschnitt – Wegeverbindungen und Freiflächen

In einem zweiten Schritt erfolgte die Aufwertung des Fuß- und Radwegs und der angrenzenden Grünflächen im Zwischenraum der Wohnanlagen westlich des Dresdener Ring und des Lärmschutzwalls auf der Ostseite der BAB 39. Der dichte Strauchbewuchs, der auch zahlreichen Wildschweinen als Rückzugsraum diente, wurde gelichtet. Gestalterische Akzente wurden mit der Neupflanzung von ca. 200 Bäumen gesetzt, darunter eine markante Rotahorn-Reihe auf der Krone des Lärmschutzwalles. Komplettiert wird dieser Bauabschnitt durch die Anlage eines mit Stauden bestandenen Teichs, einen kleinen Grillplatz und Sitzmöbel, die die Wege begleiten.

Umsetzung: Januar bis August 2006

Baukosten: ca. 200.700 €

(1, 2, 8) Neue Freizeitanlagen und Erholungsflächen in den Gärten der Nationen (3) Wege vor Neugestaltung der Freiflächen am Dresdener Ring (4) Entwurfsplan „Gärten", Büro Valentien + Valentien Landschaftsarchitekten (5) Stadtachse Westhagen (6, 7) Die Nutz- und Blumengärten der Westhagener Bürgerinnen und Bürger in den Gärten der Nationen

Bauabschnitt – Stadtachse

Die „Stadtachse" bildet zusammen mit der Kreuzung Dresdener Ring den Lückenschluss zwischen den oben beschriebenen Teilbereichen und dem Westhagener Marktplatz. Der etwas mehr als einen Hektar große Planungsraum ist neu strukturiert, transparent und durchlässig gestaltet und mit einer klaren, orthogonalen Formensprache versehen worden. Gestalterischer Mittelpunkt ist der 4,50 Meter breite Fuß- und Radweg. Beiderseits dieser Achse sind verschiedene Aktions-, Spiel- und Ruheflächen (Foyer, Rasen- und Aktionszimmer, Piazza mit „Tisch der Nationen", Heckenlabyrinth) entstanden, die die ca. 350 Meter lange Fläche spannungsreich gliedern. Diverse Grünflächen und der Kinderspielplatz südlich der Piazza werden von den Bürgerinnen und Bürgern sehr gut angenommen. Ein wesentliches Element und Herausforderung für die Planer war der Ersatz des alten Parkplatzes am Marktplatz und die Erhöhung der Stellflächen von 45 auf 65 Plätze.

Die Stadtachse hat sich in den Sommermonaten als „Flaniermeile" erwiesen, womit sich die in der Planung angelegte Mischung von Verkehrs- und Aufenthaltsflächen als erfolgreich bestätigt.

Umsetzung: Juni 2009 bis April 2010

Baukosten: ca. 1,25 Mio. €

Bauabschnitt – Kreuzung Dresdener Ring

Der vierte und letzte Abschnitt des „Gärten"-Konzepts bildet das städtebauliche Gelenk, mit dem die drei vorangegangenen Teilbereiche auf beiden Seiten des Dresdener Rings miteinander verknüpft werden.

Mit dem Umbau des Kreuzungsbereichs sollte ein weiterer städtebaulicher Merkpunkt gesetzt werden. Zu diesem Zweck wurde der Mittelstreifen nach außen hin ausgedehnt, was – in Verbindung mit dem Einbau von insgesamt 40 signalroten Pollern – zu einer klareren Abgrenzung zwischen Fahrgassen und Seitenräumen führt. Auf dem erweiterten Mittenbereich wurden zehn neue Einzelbäume gepflanzt. Neben einer besseren Gestaltung wurde mit der Baumaßnahme dafür gesorgt, dass die Sichtbeziehungen zwischen allen Verkehrsteilnehmern entscheidend verbessert wurden.

Umsetzung: September bis Dezember 2010

Baukosten: ca. 325.000 €

(1, 3) Neue Baumpflanzungen an der Stadtachse Westhagen (2) Spatenstich Stadtachse Westhagen, Frühjahr 2009 (4, 5) Bürgermitwirkung bei den städtebaulichen Projekten

4

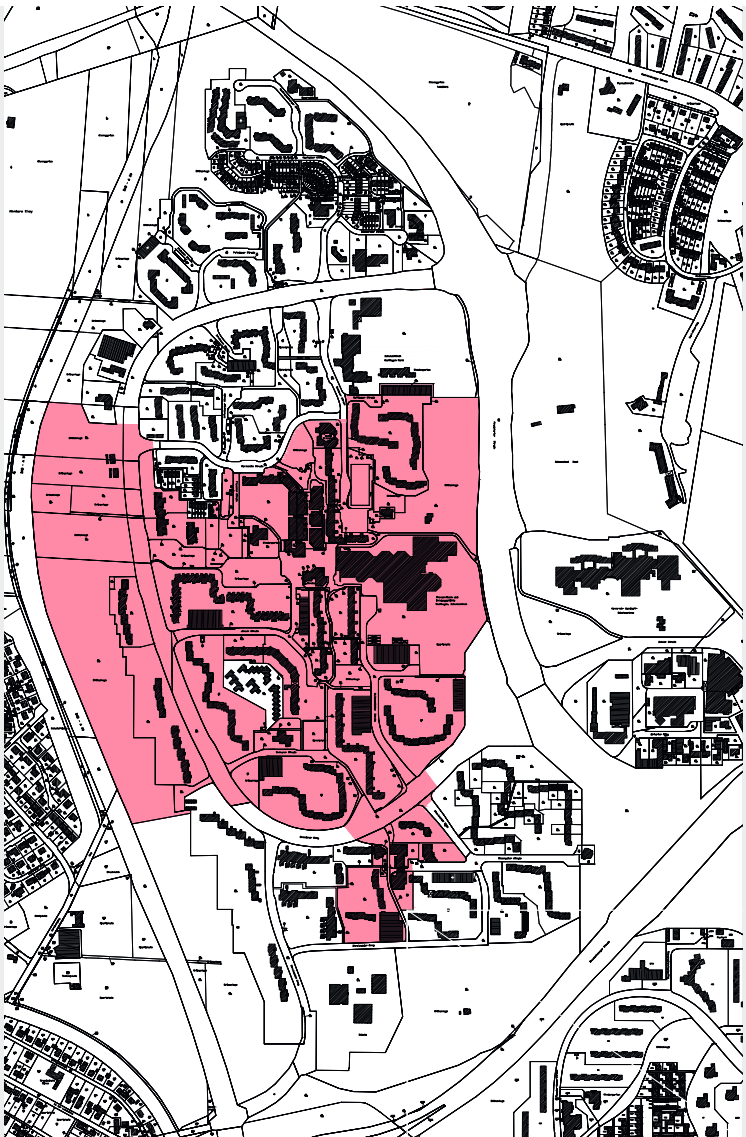
5

Bürgermitwirkung

Bürgermitwirkung wurde bei allen Planungsetappen der städtebaulichen Projekte großgeschrieben. Die Stadtplanung der Stadt Wolfsburg, der Sanierungsträger SALEG und das Stadtteilmanagement arbeiten dabei eng mit den Menschen und Multiplikatoren vor Ort zusammen. Über unterschiedliche Beteiligungsmodelle wie Workshops, Baustellenrundgänge und öffentliche Einweihungsveranstaltungen konnte eine hohe Akzeptanz der investiven Projekte erreicht werden. Auch die Planerinnen und Planer in Westhagen nutzen das Know-how vor Ort und schätzen den konstruktiven Dialog. Die ernsthafte und transparente Beteiligungskultur hat sich bewährt und soll auch bei künftigen Vorhaben beibehalten werden.

Sanierungsgebiet Westhagen

Auf der Grundlage der Ergebnisse der Vorbereitenden Untersuchungen und des Integrierten Handlungskonzepts beschloss der Rat der Stadt Wolfsburg am 7. Dezember 2000 die förmliche Festlegung des Sanierungsgebiets Westhagen. Dies war eine Voraussetzung für die Aufnahme des Stadtteils in das Programm Soziale Stadt. Im Juni 2006 wurde per Satzung eine Neuabgrenzung des Sanierungsgebiets vorgenommen, die im nebenstehenden Plan dargestellt wird.



Interview mit Christian Teigeler und Jürgen Beuchert

Interview mit Christian Teigeler, Geschäftsbereich Stadtplanung und Bauberatung der Stadt Wolfsburg, und Jürgen Beuchert, Sachsen-Anhaltinische Landesentwicklungsgesellschaft (SALEG), Sanierungsträger Westhagen, Projektteam Westhagen

» Wie wirkte Westhagen auf Sie, als Sie den baulichen Stadterneuerungsprozess in Westhagen übernahmen?

Beuchert: Ich habe die Arbeit hier 2005 übernommen. Ich komme eigentlich aus dem Bereich der klassischen Sanierung, also der Sanierung von Altbaugebieten. Es bedeutete für mich eine Herausforderung, in ein Gebiet zu kommen, in dem die ältesten Häuser erst knapp 35 Jahre alt sind und damit eine ganz andere Problematik und soziale Situation der Bevölkerung als in den historisch gewachsenen Quartieren mit sich bringen.

Teigeler: Westhagen wirkte vernachlässigt, aber nicht etwa heruntergekommen. Ich empfand es hier von Anfang an nicht abweisend. Im damaligen Arbeitskreis Westhagen (heute Forum Westhagen) habe ich viele engagierte Menschen kennengelernt, die mit dem Stadtteil eng verwachsen sind. Zu Beginn war das ein großer Kontrast: Diese engagierten Bewohnerinnen und Bewohner, die ihrem Stadtteil aufhelfen wollten, andererseits diese hochgezonte Bebauung und die anonymen Fassaden, wo ich mich fragte, was sich wohl dahinter abspielt.

Beuchert: In der klassischen Sanierung kümmert man sich in der Regel um individuelle Projekte, z. B. die Sanierung eines alten Hauses mit einem Eigentümer. In den betreffenden Gebieten gibt es selten einen Bewohnerarbeitskreis, der ein Gesamtziel im Auge hat. Den Eindruck von den Bewohnern, die sich hier in Westhagen vehement für ihren Stadtteil einsetzen und sich nicht mit Einzelgebäuden verzetteln, nehme ich als positive Erfahrung mit. Das liegt sicherlich auch an der Bauweise und den Eigentumsverhältnissen hier. Wohneigentum in Westhagen bedeutet auch, sich zusammenzutun – und das unabhängig von einer Verwaltung.

» Wie würden Sie den Sanierungsprozess in Westhagen beschreiben?

Teigeler: Anfang 2002 war schnell klar, dass wir in Westhagen investive Maßnahmen durchführen müssen, um im Programm Soziale Stadt bleiben zu können. D.h. es lief schon viel in Westhagen, allerdings nur auf der konzeptionellen Ebene, die zu keinem Mittelabfluss von Fördergeldern führte. Es gab vor allem im Freiraum große Defizite. Vor allem westlich des Dresdener Rings sahen die Flächen vor Beginn der Aufwertung aus wie ein Truppenübungsplatz – vereinzelte Gehölze, von den Wildschweinen plattgemacht. Das zog auch den Wert der angrenzenden Gebäude herunter. Der Freiraumwettbewerb 2002 war genau richtig für den Stadtteil.

Beuchert: In Westhagen ging es bei der Sanierung um eine Korrektur von Fehlern, die man in der Entstehungszeit Westhagens mit „hineingestrickt" hatte. Wichtig war es, unter dem Stichwort „Wege ins Zentrum" die freiräumliche Verbindung des Marktplatzes nach außen besser herzustellen. Wir haben mit den Gärten der Nationen erfolgreich Brücken geschlagen aus dem Zentrum hinaus. Man könnte dem Stadtteil viel Gutes tun, wenn man eine ähnliche Struktur auch in Nord-Süd-Richtung schaffen würde.

Teigeler: Der städtebauliche Rahmenplan vom Büro Planwerk von 2002 zog damals die richtigen Schlüsse für den Stadtteil und wirkt in seinen Grundideen – auch in der Fortschreibung 2011 – bis heute: Freiräume anfassen, Rückbauideen mitdenken und das FBZ als Kristallisationspunkt für mehr Gemeinsamkeit im Stadtteil ertüchtigen. Wir konnten dies erfolgreich umsetzen und sind dafür vom Fördermittelgeber auch gut bedacht worden - aber man muss auch die richtigen Ideen entwickeln.

Jürgen Beuchert und Christian Teigeler

» Wie bewerten Sie die Zusammenarbeit mit den Menschen vor Ort?

Beuchert: Die Bürgerbeteiligung in Westhagen ist ein sehr positives Planungs- und Umsetzungsinstrument. Ich habe nicht den Eindruck, dass die Bürgerbeteiligung, so wie wir sie hier praktizieren, hinderlich für die Umsetzung eines Projektes gewesen wäre. Im Gegenteil: wir stellen fest, dass die Akzeptanz der Maßnahmen sehr hoch ist und wir kaum Vandalismus verzeichnen.

Teigeler: Es sind die Menschen im Stadtteil, die hier am nächsten am Geschehen sind und am meisten von den Abläufen wissen. Viele Ideen für die Gestaltung der städtebaulichen Projekte kamen von den Menschen hier, die sie oft in begleitenden Workshops einbringen konnten. Durch die Beratung der Bürgerinnen und Bürger sind wir oftmals baulich anders vorgegangen, als zunächst geplant.

Wir machen sehr gute Erfahrungen damit, dass wir grundsätzlich nur Dinge versprechen, die auch realistisch sind. Nur mit einem ehrlichen Auftreten kann man einen langfristigen Prozess erfolgreich gestalten, denn nirgendwo anders als in einem Sanierungsgebiet ist man so dauerhaft mit den Menschen in Kontakt und wird von ihnen immer wieder anhand der Ergebnisse gemessen.

» Was bleibt Ihrer Meinung von der Sozialen Stadt und dem städtebaulichen Sanierungsprozess und welche Maßnahmen bräuchte es hier noch?

Beuchert: Ganz wichtig wäre die Aufwertung der Nord-Süd-Verbindung, wichtigster Baustein ist dabei ein Rückbau des Baukomplexes Dessauer Straße, der noch immer das negative Bild von Westhagen prägt.

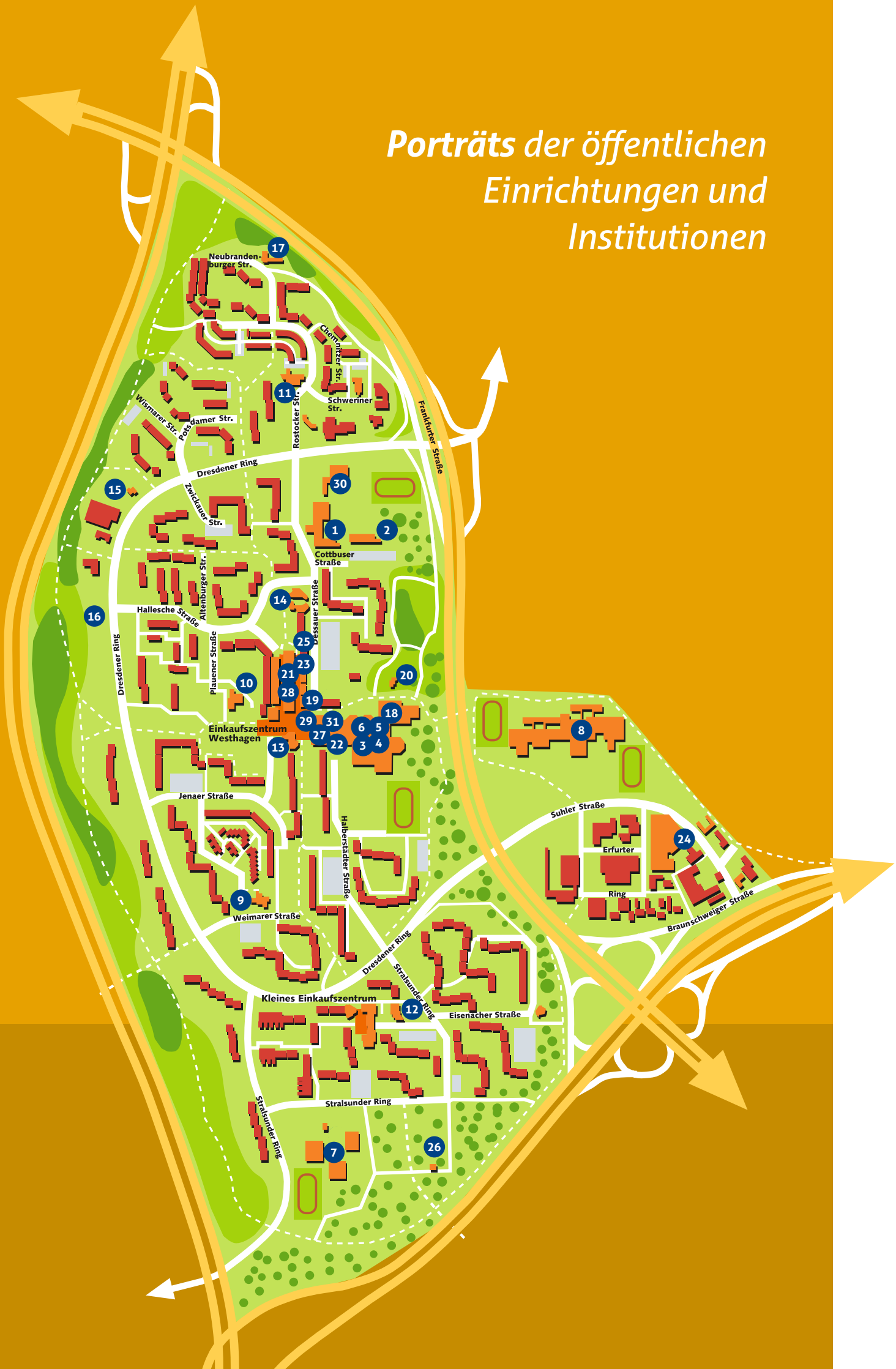
Mein Ziel für die Zukunft wäre es, den Stadtteil und damit den Wohnungsmarkt hier so attraktiv aufzustellen, dass er mit den anderen Stadtteilen in Wolfsburg konkurrenzfähig ist.

Wichtig ist es auch, das Heimatgefühl der hier wohnenden Menschen weiter zu stärken, denn viele hängen an Westhagen. Schön wäre es, wenn die Leute auf lange Sicht sagen: Das ist Unseres, da haben wir mitgemacht, wir wohnen gerne hier und würden auch anderen empfehlen, hierher zu ziehen.

Teigeler: Wir haben hier mit den Investitionen materielle Werte geschaffen. Ich wünsche mir, dass es gelingt, auch den Menschen – gerade den jungen – auf anderer Ebene etwas zu geben, das ihnen etwas bedeutet. Ich glaube, wir haben es richtig gemacht: Wir haben gerade im öffentlichen Raum Transparenz und Angebote geschaffen, die für alle da sind und auch gut angenommen werden. Das ist zwar nicht mein berufliches Feld, aber ich wünsche mir auch im sozialen Bereich eine Plattform, die für eine Wertebasis steht, die wir hier baulich versucht haben einzubringen. Die bauliche Entwicklung ist zwar nur ein Teil, aber einer der maßgeblich in die Zukunft wirkt.

Beides, soziale und bauliche Förderung müssen sich ergänzen, das ist der Erfolg der Sozialen Stadt hier in Westhagen und in einem positiven Sinne ausgeprägter als in Stadtteilen, die einen besseren Ruf als Westhagen haben.

Porträts der öffentlichen Einrichtungen und Institutionen



Westhagens öffentliche Einrichtungen sind wichtige Orte der Bildung, des Miteinanders und der Integration vieler Bevölkerungsteile. In den nachfolgend aufgeführten Einrichtungen und Institutionen wird die soziale Versorgung des Stadttteils sichergestellt und treffen sich die Bewohnerinnen und Bewohner, um intensive Gespräche zu führen oder neue Ideen und Vorhaben für den Stadtteil anzuregen. Sie sind zentrale Orte der Identifikation und geben Westhagen nach außen ein Gesicht.

Schulische Einrichtungen

1

OGS (Offene Ganztagsschule) Regenbogenschule

Kurzinformation

Die Regenbogenschule besuchen rund 250 Schülerinnen und Schüler der Klassen 1 bis 4. Es gibt einen Schulkindergarten, umfänglichen Förderunterricht in vielen Bereichen und Integrationsklassen, in der auch Kinder mit unterschiedlichen Beeinträchtigungen erfolgreich lernen. Unterstützt wird die Schule von einer Schulsozialarbeiterin und einer Beratungslehrerin. Seit Beginn des Schuljahres 2008/09 ist die Regenbogenschule eine Offene Ganztagsschule, die von den Eltern frei wählbar ist. Nach dem verpflichtenden Unterricht am Vormittag, einer von Lehrkräften und pädagogischen Mitarbeitern betreuten Übungszeit und einem Mittagessen haben die Kinder zunächst freie Zeit zum Spielen, Ausruhen und sich Bewegen und Unterhalten. Ab 15 Uhr gibt es dann verschiedene Angebote wie Fußball, Handball, Kochen, Töpfern, orientalischer und moderner Tanz, Computer, Natur entdecken, Kunst, textiles Gestalten, Musik usw. oder die Kinder wählen ein offenes Angebot.

Kontakt

Dessauer Straße 1, 38444 Wolfsburg
Telefon (05361) 87 32 30
Fax: (05361) 87 32 40
regenbogenschule@wolfsburg.de
www.regenbogenschule-wolfsburg.de

2

Kinderhaus Westhagen

Kurzinformation

Im Verbund mit der Regenbogenschule wurde 2008 im Kinderhaus Westhagen ein offenes Ganztagsangebot geschaffen. Die Ganztagsbetreuung ist ein freizeitpädagogisches Bildungsvorhaben, eine individuelle Tagesbuchung ist möglich. Am Nachmittag werden ca. 30 vielfältige AGs in festen Gruppenstrukturen angeboten, an denen derzeit circa 170 Kinder teilnehmen. Im „Kinderrestaurant" gibt es ein gesundes, selbstgekochtes Mittagessen. Weiterhin steht den Kindern ein Bewegungs- und Ruheraum, eine Kinderküche und ein großer Schul- und Hortwerkraum zur Verfügung. Ferienprogramme ergänzen das umfangreiche Programm für die Grundschülerinnen und -schüler.

Kontakt

Cottbuser Straße 1, 38444 Wolfsburg
Telefon: (05361) 77 40 88
regenbogenschule@wolfsburg.de
www.regenbogenschule-wolfsburg.de

Schulzentrum Westhagen

Im Schulzentrum Westhagen lernen Schülerinnen und Schüler der drei Schulformen auch gemeinsam. Dadurch wird vorbildlich die Durchlässigkeit der Schulformen garantiert. Das heißt, es ist bei entsprechender Qualifikation nahezu jederzeit möglich, z. B. von der Realschule auf das Gymnasium zu wechseln.

Schulsozialarbeit im Schulzentrum Westhagen

Kurzinformation

Aufgaben und Angebote: Beratung von Schüler/innen, Eltern und Lehrkräften, Betreuung und Planung von Ganztagsangeboten, präventive Projekte, bei Konflikten (Mediation), Vernetzung mit Institutionen/ Schulen des Stadtteils Westhagen und der Stadt Wolfsburg.

Kontakt

Halberstädter Straße 30, 38444 Wolfsburg
Telefon: (05361) 87 34 43/-48
schulsozialarbeit-westhagen@gmx-topmail.de

Albert Schweitzer Gymnasium (ASG) im Schulzentrum

Kurzinformation

Das Albert-Schweitzer-Gymnasium ist eine Ganztagsschule mit einem ausdifferenzierten Angebot von u.a. Förderunterrichten, Hausaufgabenhilfe und umfangreichen AG-Angeboten. Die Teilnahme an zwei Nachmittagen ist Pflicht. Circa 600 Schülerinnen und Schüler besuchen das Gymnasium.

Das Albert-Schweitzer-Gymnasium fühlt sich dem Wirken und Denken Albert-Schweitzers verbunden und drückt dieses durch das Motto der Schule aus: „Dem Geist ist alles möglich." Dieses Motto bedeutet für die Schule eine Selbstverpflichtung, die allen Schülerinnen und Schülern losgelöst von deren sozialer und/oder ethnischer Herkunft die Möglichkeit eröffnet, einen Schulabschluss zu erwerben, der ihren Fähigkeiten entspricht.

Die Schule pflegt zahlreiche unterschiedliche externe Partnerschaften, so z. B. nach England und Benin.

Kontakt

Halberstädter Straße 30, 38444 Wolfsburg
Telefon: (05361) 87 34 10
Fax: (05361) 87 34 25
asg@wolfsburg.de
www.asg-wob.de

5

Henri-Dunant-Realschule im Schulzentrum

Kurzinformation

Die Henri-Dunant-Realschule ist eine Ganztagsschule mit einem differenzierten Angebot an individuellem Förderunterricht und umfangreichem Arbeitsgruppen-Angebot für alle Schülerinnen und Schüler:

- Basis-Training in Kleingruppen zum Lesen, Schreiben und Methodenlernen mit vier Stunden im 5. Jahrgang
- Je eine zusätzliche Förderstunde beim Fachlehrer DE, MA, EN
- Verfügungsstunden in allen Klassenstufen
- Kontaktheft zur Verbesserung der Zusammenarbeit mit den Eltern
- Intensive Beratungs- und Betreuungsmöglichkeiten durch die Schulsozialarbeit
- Intensivierung der Kontakte zu den Grundschulen für einen reibungsloseren Übergang

Kontakt

Halberstädter Straße 30, 38444 Wolfsburg
Telefon: (05361) 87 34 30/31
Fax: (05361) 87 34 35
info@hdr.schulzentrum-westhagen.de
www.schulzentrum-westhagen.de

6

Hauptschule Westhagen im Schulzentrum

Kurzinformation

Die Hauptschule Westhagen ist seit 2002 eine offene Ganztagsschule mit zwei verpflichtenden Nachmittagen und zwei AG-Nachmittagen, in der die 250 Schülerinnen und Schüler aus 50 Angeboten auswählen können. Das Ziel ist es, jeden Schüler seinen individuellen Voraussetzungen entsprechend zu fördern und ihm die bestmögliche Voraussetzung für ein Leben in der Gesellschaft zu ermöglichen. Dazu gehört eine gründliche Vorbereitung auf einen berufsbezogenen Bildungsweg. Die Schülerinnen und Schüler absolvieren u.a. zahlreiche berufliche Praxistage, eine Sozialpädagogin ist nur für die berufsorientierenden Maßnahmen in den Klassen 7 bis 10 zuständig und die Schule kooperiert mit Betrieben und Netzwerkpartnern.

Die Hauptschule Westhagen partizipiert an dem niedersächsischen Modellprojekt „Berufsstarterklassen".

Kontakt

Halberstädter Straße 30, 38444 Wolfsburg
Telefon: (05361) 87 34 40
Fax: (05361) 87 34 45
hs-westhagen@web.de
www.hs-westhagen.de

Schulische Einrichtungen

7

Hans-Christian-Andersen-Schule (HCA)

Kurzinformation

Die Hans-Christian-Andersen-Schule ist eine verlässliche Grundschule mit garantierten Betreuungszeiten von 8-13 Uhr. Circa 80% der rund 100 Schülerinnen und Schüler sind ausländischer Herkunft. In der Schule gibt es daher islamischen und evangelischen Religionsunterricht sowie Unterricht in Hocharabisch. Schwerpunktangebote gibt es im musischen und sportlichen Bereich. Es ist eine Stärke der Schule, sich auf die unterschiedlichen Mentalitäten der Kinder aus den verschiedenen Nationen und Kulturen einzustellen und sie alle mit großem Einsatz und vor allem mit Zuwendung zu jedem einzelnen Kind zu einer funktionierenden Gemeinschaft ohne Abneigung und Vorurteile zusammenzuführen.

Kontakt

Stralsunder Ring 45, 38444 Wolfsburg
Telefon: (05361) 877 02 15
Fax: (05362) 87 70 26
Andersenschule@web.de
www.andersenschule-westhagen.de

8

Heinrich-Nordhoff-Gesamtschule Wolfsburg

Kurzinformation

Die Heinrich-Nordhoff-Gesamtschule ist eine integrierte Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe. Leben und Lernen bilden an unserer Ganztagsschule eine Einheit.

Als UNESCO-Projekt-Schule arbeiten wir in dem weltweiten Schulnetzwerk der UNESCO mit und leben internationale Verständigung, Nachhaltigkeit und interkulturelles Lernen vor. Themen wie Menschenrechte, Umweltschutz und Toleranz werden im Unterricht behandelt und in Form von Projektarbeit vermittelt.

Wir streben für die uns anvertrauten Schülerinnen und Schüler alle Schulabschlüsse an, die als gute Grundlage für eine weitere Schul- bzw. Berufsausbildung oder ein Studium dienen. Die angestrebten Ziele der Schülerinnen und Schüler sollten sich aus Eignungen, Neigungen und Interessen ergeben, die durch die vielfältigen Angebote der Schule angeregt und weiterentwickelt werden.

Kontakt

Suhler Straße 1, 38444 Wolfsburg
Telefon: (05361) 873 10
Fax: (05361) 87 31 65
info@hng-wob.de
www.hng-wob.de

Kindergärten

9

Katholischer St. Elisabeth Kindergarten

Kurzinformation

Im katholischen Kindergarten St. Elisabeth treffen sich täglich bis zu ca. 70 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren – in Spielkreisen auch schon ab circa zwei Jahren. Das pädagogische Konzept will den Kindern frühzeitig Hilfestellungen zur Selbständigkeit geben, ihnen eine sichere, verlässliche und anregende Umgebung bieten sowie sie in ihrer altersentsprechenden Gestaltung begleiten und fördern. Schwerpunkte sind: Sprachförderung, breit gefächerte Bewegungsmöglichkeiten drinnen und draußen, spielerisches Erlernen mathematischer Grunderfahrungen, Waldtage, naturwissenschaftliches Experimentieren, Kooperation mit der Grundschule.

Kontakt

Weimarer Straße 13, 38444 Wolfsburg
Telefon: (05361) 77 40 60
Fax: (05361) 77 26 12
kita.st.elisabeth@wolfsburg.de

10

Bonhoeffer Kindertagesstätte

Kurzinformation

Es ist unser Anliegen, die uns anvertrauten Kinder „spielend für ihr Leben" lernen zu lassen. Dabei betonen wir den situationsorientierten und ganzheitlichen Arbeitsansatz.

Der Anteil an ausländischen Kindern verschiedenster Nationalitäten und Religionen gibt uns die Chance, durch den miteinander erlebten Alltag mit seinen festlichen Höhepunkten vielfältige Erfahrungen zu sammeln, voneinander zu lernen, um größeres Verständnis und stärkere Toleranz zu entwickeln.

Konzept: „Spielend für das Leben lernen" - singen, tanzen, malen, matschen, werken, bauen, kochen, backen, verkleiden, experimentieren, turnen, feiern, etc.

Kontakt

Plauener Straße 1, 38444 Wolfsburg
Telefon: (05361) 77 40 30
KTS.Bonhoeffer.Wolfsburg@evlka.de
www.kirche-wolfsburg.de/kiga/bonhoeffer.php

Kindergärten

DRK Kita Westhagen

Kurzinformation

Wir sind ein Haus für alle Kinder und Eltern, gleich welcher Nationalität und Konfession und betreuen insgesamt bis zu 80 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren in vier Vorschulgruppen. Seit 1993 betreuen und fördern wir nichtbehinderte und behinderte und von Behinderung bedrohte Kinder gemeinsam. Wir haben eine eigene Küche, in der täglich frisches, leckeres und gesundes Essen zubereitet wird.

Uns ist eine individuelle, fördernde und fordernde Erziehung wichtig. Einige unserer Schwerpunkte sind: gezielte Sprachförderung für alle Kinder, Bewegungserziehung, gesunde Ernährung und die Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen und Gewaltprävention.

Was wir uns für Westhagen wünschen: einen Sinnespark mit Kneippbecken, Klangsteinen, Baumstämmen zum Klettern, Fußfühlpfad, Summstein...

Kontakt

Rostocker Straße 15, 38444 Wolfsburg
Telefon: (05361) 77 26 75
kita.westhagen@drk-wolfsburg.de
www.drk.wolfsburg.de

AWO Kita Westhagen

Kurzinformation

In unserer Einrichtung werden bis zu 80 Kinder unterschiedlicher Nationalitäten von zwei bis sechs Jahren in fünf Gruppen (2,5 Ganztags/1,5 Halbtagsgruppen) betreut.

Lebenswelt und Erfahrung der Kinder sind der Ausgangspunkt allen Lernens in der Kita. Das schließt ihre Familien und ihr Wohnumfeld ein, wie auch das Leben in der Gesellschaft und den Jahreskreis mit seinen Höhepunkten. Der unterschiedliche kulturelle Hintergrund findet seinen Ausdruck in vielen gemeinsamen Aktionen z. B. Vorlesetage in den Muttersprachen der Kinder.

Wir bieten jedem einzelnen Kind in unserer Einrichtung verlässliche Beziehungen und verschiedenste Anregungen zu den unterschiedlichen Bildungsbereichen, die ihre natürliche Neugier wecken und sie so in ihrer Entwicklung unterstützen. Besonderen Wert legen wir auf das gemeinsame Lernen in kleinen Gruppen, so dass alle die Chance haben, z. B. die gemeinsame Sprache Deutsch besser zu erlernen.

Kontakt

Stralsunder Ring 8a, 38444 Wolfsburg
Telefon: (05361) 77 41 00
Fax: (05361) 77 13 01
kita-stralsunder-ring@awo-bs.de
www.awo-bs.de

Kirchen

13

Ev.- luth. Bonhoeffer-Kirchengemeinde

Kurzinformation

Pastor Dietrich Bonhoeffer ist bewusst zum Namensgeber der Ev.-luth. Kirchengemeinde Westhagen gewählt worden. Er war einer der unerschrockenen Menschen, die bei den Bemühungen der Evangelischen Kirche gegen die Verfälschung des christlichen Glaubens, die Wahrheit des Evangeliums mit ihrem Leben bezeugt haben. Auch für uns ist die letzte, verantwortliche Frage nicht, wie überleben wir möglichst unbeschadet, sondern wie sollen die kommenden Generationen weiterleben.

Unser Motto für Westhagen:
Allen Menschen für die Begegnung mit Jesus einen qualifizierten Platz einzuräumen.

Kontakt

Jenaer Straße 39, 38444 Wolfsburg
Telefon: (05361) 88 80 93
Fax: (05361) 88 80 95
KG.Bonhoeffer.Wolfsburg@evlka.de

14

Kath. Kirchengemeinde St. Elisabeth

Kurzinformation

Die St. Elisabeth-Gemeinde gehört seit September 2010 zur neuen Gesamtgemeinde St. Christopherus. Der Kirchort St. Elisabeth bleibt dennoch der Mittelpunkt für etwa 2000 Katholiken in Westhagen. Viele trifft man in den einzelnen Gruppen, wie z. B. der Seniorengruppe, der Töpfergruppe oder dem Kirchenchor „Laudate Dominum". Auch eine polnische Gemeinschaft nutzt das Kirchenzentrum. Ebenso gibt es Treffen der in Wolfsburg anwesenden Mexikaner.

Kontakt

Dessauer Straße 12, 38444 Wolfsburg
Telefon: (05361) 77 43 86
Fax: (05361) 7 33 35
s.elisabeth@wolfsburg.de
www.st.elisabeth.wolfsburg.de

Kirchen

15

Selbständige Evangelisch-Lutherische St. Michaelsgemeinde

Kurzinformation

Die Evangelisch-Lutherische St. Michaelsgemeinde ist eine Gemeinde, die im Gottesdienst den auferstandenen Christus in ihrer Mitte feiert, eine überschaubare Gemeinde mit vielen Gruppen und Aktivitäten, eine junge Gemeinde mit aktiver Kinder- und Jugendarbeit, eine Gemeinde, in der jeder seine Gaben einbringen kann, darf und soll.

Neben den sonntäglichen Gottesdiensten bieten wir folgende Veranstaltungen und Kreise an: Spieletreff, Frauentreff, Jugendkreis, Kindergottesdienst, Flötenkreis, Posaunenchor, Glaubenskurse, Gesprächskreise und vieles mehr.

Im Stadtteil Westhagen bringen wir uns regelmäßig ein beim Stadtteilfest, den Einschulungsveranstaltungen und den ökumenischen Gottesdiensten auf dem Marktplatz. Außerdem begleiten wir seit Jahren aktiv den Entwicklungsprozess des Stadtteils.

Unser Motto für Westhagen: Vernetzung bringt Halt!

Kontakt

Dresdener Ring 105, 38444 Wolfsburg
Telefon: (05361) 7 60 66
pastor.bergmann@selk-wolfsburg.de
www.selk-wolfsburg.de

16

Freie evangelisch-baptistische Immanuelgemeinde

Kurzinformation

„Gott erleben – Freunde finden" - Unter diesem Motto finden sich in der Immanuelgemeinde Menschen zusammen, die Gott und seine Liebe erfahren haben. Diese Liebe soll uns prägen und unseren Alltag verändern. Wir wünschen uns, dass in unserer Gemeinde immer wieder Menschen mit Gottes Liebe in Berührung kommen und von ihr verändert werden. Die Immanuelgemeinde möchte ein Ort sein, an dem man Gott erleben und ehrliche Beziehungen finden kann, aber auch auf wichtige Lebensfragen Antworten bekommt.

Wir wünschen uns in Westhagen ein friedliches Zusammenleben geprägt von gegenseitigem Respekt mit dem Blick für die Nöte des Anderen.

Kontakt

Dresdener Ring 99, 38444 Wolfsburg
Telefon: (05361) 89 18 000
Fax: (05361) 89 18 001
info@immanuel-wob.de
www.immanuel-wob.de

17

Mennoniten Gemeinde Wolfsburg e.V.

Kurzinformation

Mennoniten-Gemeinde (evangelische Freikirche). Seit 1978 sind wir in Westhagen und bieten folgende Programme an, die für alle offen sind:

- jeden Sonntag um 10 Uhr Gottesdienst
- wöchentliche Veranstaltungen für Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Senioren

Unser Motto für Westhagen ist: Leben für Dich! Wir glauben, dass Gott uns so liebt, dass er seinen Sohn Jesus Christus in unsere Welt geschickt hat, um uns Menschen ein Leben nach dem wir uns sehnen, zu ermöglichen.

Kontakt

Neubrandenburger Str. 12, 38444 Wolfsburg
Telefon: (05361) 88 80 80
Fax: (05361) 88 80 82
mennoniten-gemeinde.wolfsburg@t-online.de

Soziale Einrichtungen

18

Stadtteil- und Schulbibliothek

Kurzinformation

Seit 1975 befindet sich eine kombinierte Schul- und Stadtteilbibliothek im FBZ Westhagen. Sie verfügt über einen vielseitigen Medienbestand von 19.000 Einheiten. Ca. 1.400 Medien sind Bestandteil der „Spanischen Bibliothek", die sich seit 2008 hier befindet. Großzügige Räumlichkeiten machen sowohl das Arbeiten als auch das Sich-Aufhalten in der Bibliothek möglich und erfreulich. Die Aktivitäten bestehen aus enger Zusammenarbeit mit Institutionen, Schulen und Kindergärten sowie verschiedenen Veranstaltungen. Zwei Internet-Plätze ermöglichen Surfen und Chatten gegen eine geringe Gebühr. Seit 2010 befindet sich darüber hinaus eine interkulturelle Bibliothek im Aufbau.

Kontakt

Jenaer Straße 39 a, 38440 Wolfsburg
Tel. 05361 28-87853
stadtbibliothek@stadt.wolfsburg.de
www.wolfsburg.de/stadtbibliothek

Soziale Einrichtungen

19

20

Integrationszentrum und Jugendhaus "MeiNZ" (Mein Neues Zuhause)

Kurzinformation

Das Integrationszentrum und Jugendhaus „MeiNZ" sind Einrichtungen des Diakonischen Werkes Wolfsburg e.V. der Abteilung ProIntegration. Die ProIntegration ist für die migrationsspezifische Beratung und integrationsbegleitende Hilfe für Migranten- und Neuzuwandererfamilien der Stadt Wolfsburg sowie der Region Gifhorn zuständig. Rechtsgrundlagen sind: Bundesvertriebenengesetz (BVFG), Zuwanderungsgesetz, Kinder- und Jugendplan des Bundes (KJP) und § 11 SGB VIII.

Unsere Hilfen und Angebote sind vielfältig und differenziert. Wir bieten zwei Fachberatungsstellen für Migration und Integration: Migrationsberatung für Erwachsene (MBE) und Jugendmigrationsdienst (JMD), das Familienbildungsprogramm „HIPPY", die Projekte „Integration durch Ehrenamt" und „Integration durch Kultur".

Mit unseren Beratungsleistungen unterstützen wir alle Migranten, die zu uns kommen, das Leben selbständig zu gestalten – gleich welcher Rechtsstatus dem Aufenthalt zu Grunde liegt:

- über den Jugendmigrationsdienst (JMD) für jugendliche Migranten von 12 bis 27 Jahren
- über die Migrationsberatung für Erwachsene (MBE) ab dem 27. Lebensjahr

Wir beraten in allen Themen des täglichen Lebens, wie rechtlichen Fragen z. B. zum Aufenthalt, Familienzusammenführung, Erwerb und Verbesserung der deutschen Sprache, Orientierung im Bildungssystem, Arbeitsplatzsuche und berufliche Qualifizierung, Ehe, Familie und Erziehung sowie Erholung und Freizeitgestaltung. Unsere Beratung ist kostenlos, vertraulich und unabhängig von der Nationalitäts- und Religionszugehörigkeit. Die Beratungssprachen sind: deutsch, russisch, englisch.

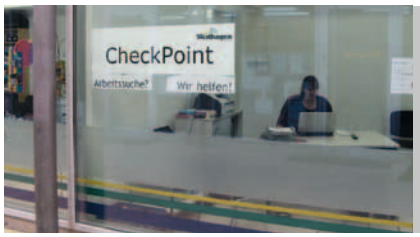
Darüber hinaus bieten wir im Integrationszentrum und im Jugendhaus „MeiNZ" ein breites Seminar- und Kursprogramm an.

Kontakt

Integrationszentrum „MeiNZ"
Dessauer Straße 30b, 38444 Wolfsburg
Telefon: (05361) 77 39 80
Fax: (05361) 37 51 82
pro-integration@diakonie-wolfsburg.de
www.diakonie-wolfsburg.de

Kontakt

Jugendmigrationsdienst (JMD)
Jugendhaus „MeiNZ" im Freizeitpark Westhagen
an der Dessauer Straße
Telefon: (05361) 77 3 777
jugendmigrationsdienst@wolfsburg.de



21

CheckPoint

Kurzinformation

Im CheckPoint beraten seit 2007 vier Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterschiedlicher Wolfsburger Einrichtungen die Einwohnerinnen und Einwohner Westhagens, die auf der Suche nach einem neuen Arbeitsplatz oder Ehrenamt sind bzw. sich fit für eine Bewerbung machen möchten. Die Sprechstunden sind am Ladengeschäft in der BürgerPassage im Großen Eikaufzentrum angeschlagen. Im CheckPoint liegen für Interessierte auch aktuelle Wolfsburger Jobangebote bereit, wo sich unverbindlich informiert werden kann. Die Beratung ist kostenlos, eine Voranmeldung ist nicht erforderlich.

Kontakt

Hallesche Str. 36 g, 38444 Wolfsburg
Telefon: (05361) 891 38 75
CheckPoint@wolfsburg.de

22

Jugendzentrum FBZ

Kurzinformation

Das Jugendzentrum im Freizeit- und Bildungszentrum Westhagen ist eine Einrichtung der öffentlichen Jugendhilfe der Stadt Wolfsburg, gehört zum Geschäftsbereich Jugend, Abteilung Jugendförderung, und existiert seit 1975. Die Aufgabe besteht darin, für die Zielgruppe der 6 bis 18-jährigen Kinder und Jugendliche an 5 Tagen in der Woche unterschiedliche pädagogische Gruppen- und Projektangebote anzubieten. Darüber hinaus gibt es dreimal wöchentlich einen offenen Treff für Jugendliche und zweimal wöchentlich einen offenen Treff für Kinder. Auf die Vernetzung im Stadtteil wird großen Wert gelegt, so dass einige Angebote mit verschiedenen Kooperationspartnern und den umliegenden Schulen durchgeführt werden. Zusätzlich werden gesonderte Ferienprogramme und Aktionen organisiert.

Was wir uns für Westhagen wünschen...
...ein respektvolles Miteinander.

Kontakt

Jenaer Straße 39a, 38444 Wolfsburg
Telefon: (05361) 88 80 53
Fax: (05361) 88 80 55

Soziale Einrichtungen

23

Fraueninitiative Westhagen e.V. Mütterzentrum

Kurzinformation

Das Mütterzentrum ist für Frauen jeden Alters und Nationalität offen. Durch niedrigschwellige Angebote wie Treffen zum Klönen, gemeinsames Frühstücken ist für jeden etwas dabei. Am Seniorennachmittag bei Kaffee und Kuchen werden Spiele gespielt. Tanz für alle gibt es am Frauentag und auch mal zwischendurch. Am Kindernachmittag wird abwechselnd gebastelt, gekocht und gespielt. Bei „Begegnung auf Deutsch" wird ausländischen Frauen die deutsche Sprache näher gebracht.

Ausblick: Die Besucherinnen des Mütterzentrums wünschen sich, dass diese Institution für immer bestehen bleibt.

Kontakt

Hallesche Str. 26c-d, 38444 Wolfsburg
Telefon: (05361) 77 45 87

24

Lebenshilfe Wolfsburg gemeinnützige Gesellschaft mbH

Kurzinformation

Ziel der Lebenshilfe Wolfsburg ist das Wohl und die Unterstützung von beeinträchtigten Menschen und ihren Familien sowie die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen in der Gesellschaft. Sie setzt sich dafür ein, dass Menschen mit Behinderungen so selbstständig wie möglich leben können, und dass sie so viel Assistenz erfahren, wie sie für sich brauchen.

Die Lebenshilfe Wolfsburg bietet ein breites Spektrum an Dienstleistungsangeboten, das sich maßgeblich an der Förderung von Gesundheit, Kreativität, Persönlichkeitsentwicklung und Kundenzufriedenheit orientiert.

An der Suhler Straße befindet sich der Werkstattkomplex der Lebenshilfe Wolfsburg mit der Tischlerei, der Schlosserei, dem Textildruck und der Stickerei, der Montage, der Küche und dem Gartenbau u. a. Zudem befinden sich in Westhagen 2 Wohnheime für rund 30 Personen.

Kontakt

Suhler Straße 10, 38444 Wolfsburg
Telefon: (05361) 870-0
Fax: (05361) 75033
Lebenshilfe@LHWOB.de
www.lhwob.de

25

SoVD, Ortsverband Westhagen

Kurzinformation

Der SoVD fühlt sich dem Gedanken gesellschaftlicher Solidarität und der Idee sozialer Gerechtigkeit verpflichtet. U.a. berät und unterstützt der Sozialverband seine benachteiligten, pflegebedürftigen, behinderten jüngeren und älteren Mitglieder in Fragen ihrer sozialen Rechte und hilft ihnen durch den Dschungel der Bürokratie, z. B. bei Antragstellungen.

Der Sozialverband ist aber nicht nur eine sozialpolitische Interessenvertretung, sondern auch ein Forum für gesellige Treffs und Gespräche. Der Ortsverband Westhagen ist einer von 14 Ortsverbänden in Wolfsburg.

Kontakt

Dessauer Str. 16, 38444 Wolfsburg
Telefon: (05361) 773 518
www.sovd-wolfsburg.de

26

Bauspielplatz Westhagen

Kurzinformation

Der Bauspielplatz Westhagen ist ein pädagogisch betreuter Aktivspielplatz für Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren. Das spannende Außengelände bietet viele natürliche Flächen und elementare Bereiche, wie einen Wassermatsch- Bereich, einen Garten, eine Feuerstelle, eine Fahrrad-Werkstatt und eine Spiel- und Werkzeugausgabe. Das Spielehaus gewährleistet, dass der Spielplatz auch im Winterhalbjahr als attraktiver Spiel- und Kindertreffpunkt offen steht. Wichtig ist uns die Förderung von Selbst- und Mitbestimmung der Kinder, Gemeinschaft und Integration. Dazu bieten wir regelmäßig die „Kinderkonferenz" und viele offene Interessengruppen an oder wir feiern gemeinsam Feste.

Der Bauspielplatz wird seit Anbeginn von einem Elternförderverein praktisch, finanziell und politisch unterstützt.

Was wir uns für Westhagen wünschen: Zusammenhalt und gemeinsames Engagement für ein aktives und tolerantes Westhagen .

Kontakt

Stralsunder Ring 31a, 38444 Wolfsburg
Telefon: (05361) 88 81 79
Fax: (05361) 88 84 10
ricarda.seebohm@stadt.wolfsburg.de

Soziale Einrichtungen

27

n@work Service GmbH / Cafeteria Treffpunkt am Markt

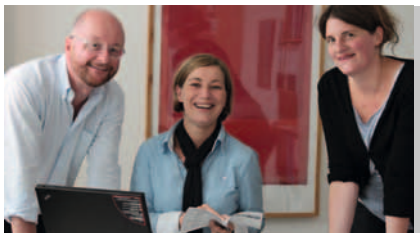
Kurzinformation

Der Treffpunkt am Markt ist hervorgegangen aus der Jugendwerkstatt der Stadt Wolfsburg. Heute wird der Treffpunkt von der n@work Service GmbH – einer städtischen Tochtergesellschaft – betrieben. Ziel damals wie heute war und ist es, arbeitslose Erwachsene für den Arbeitsmarkt zu qualifizieren und somit ihre Vermittlungschancen zu verbessern. Dies erreichen wir durch den Einsatz qualifizierter Fachkräfte, durch Motivation, Einfühlungsvermögen und eine große Portion Toleranz. Keine Toleranz kennen wir bei der Qualität unserer Leistungen.

Neben dem Catering, in dem wir seit den 1990er Jahren aktiv sind, betreiben wir seit Februar 2004 das Restaurant „Treffpunkt am Markt" in Wolfsburg-Westhagen. Dort finden sich auch unser Seminarraum und der Bürgersaal. Seit 2003 betreiben wir auch die Küche im Kinderhaus Westhagen und versorgen die Regenbogenschule mit Mittagessen. Weiterhin freuen wir uns, den Schülerinnen und Schülern im Schulzentrum Westhagen seit 2009 täglich Snacks und Mittagessen servieren zu können.

Kontakt

Jenaer Str. 39a, 38444 Wolfsburg
Telefon: (05361) 89 12 136
Fax: (05361) 8912138
treffpunkt@wolfsburg.de
www.treffpunktwolfsburg.de



28

Stadtteilmanagement Westhagen

Kurzinformation

Das Stadtteilmanagement Westhagen arbeitet im Auftrag der Stadt Wolfsburg und unterstützt die Umsetzung der Ziele des Programms Soziale Stadt in Westhagen. Dazu gehört die Begleitung der Westhagener Interessengruppen und des Sprecherkreises, die Koordination des Westhagener Forums, die Organisation und Unterstützung weiterer Westhagener Netzwerke, die Vermittlung zwischen den Interessen im Stadtteil und der Verwaltung, die Begleitung von Bürgerbeteiligungsverfahren im Sanierungsverfahren, die Koordination von Veranstaltungen im Stadtteil und in den Förderprogrammen Soziale Stadt und STÄRKEN vor Ort. Kurzum: Wir sind Ansprechpartner für Sie und Ihre Ideen für Westhagen.

Kontakt

Hallesche Str. 36f, 38444 Wolfsburg
Telefon: (05361) 779 559
Fax: (05361) 779 560
info@westhagens.de
www.westhagen.net

29

Stadtverwaltung Wolfsburg – Sprechstelle Westhagen im FBZ

Kurzinformation

In der Sprechstelle erhalten Sie allgemeine Informationen und Beratungen. Sie können hier unter anderem folgende Angelegenheiten erledigen: Ausweise, Lohnsteuerkarten, Beglaubigungen Führungszeugnisse, Untersuchungsberechtigungsscheine, Führerscheine, Gewerbeerlaubnisse, Wohngeldanträge, Kindererziehungs- und Elterngeld sowie Leistungen nach dem Bundessozialhilfegesetz, Schwerbehindertenausweise, Abfallsäcke... und vieles mehr.

Kontakt

Jenaer Str. 39a, 38444 Wolfsburg
Tel: (05361) 888 043

30

Bildungszentrum Wolfsburg (BZW) gGmbH

Kurzinformation

Heute sind im menschlichen Lern- und Lebensvollzug Offenheit, Flexibilität, Rationalität, soziale Kompetenz, Verantwortlichkeit, technisches Know-how und Experimentierfreude sehr wichtig. Dazu kommt, dass in unserer Gesellschaft Gegenwartsbezogenheit und Zukunftsorientierung gleichzeitig und gleichermaßen gelebt werden müssen. Die Wolfsburger Volkshochschule organisiert „lebensbegleitende Lernprozesse", die von Kindern- und Elternkursen über Ernährungs- und Gesundheitsseminare bis zu den Themen Fitness, Spracherwerb, Politik und Gesellschaft, Philosophie, Umwelt, Lebens-, Ehe- und Finanzberatung, Wissenschaft, Berufsorientierung und -qualifizierung, Bürgerschaftliche Beteiligung, Leben im Alter u.v.m. reichen. Die Wolfsburger Volkshochschule versteht sich als moderne, prozessorientierte und lebendige Einrichtung, die nicht einfach nur Lernstoff und Unterrichtsräume bietet, sondern viele verschiedene Anlässe zum Lernen. Schauen Sie vorbei, sprechen Sie uns an – wir freuen uns auf Sie!

Kontakt

Außenstelle Westhagen, 1-2-3 Schule
Dessauer Str.1, 38444 Wolfsburg
Tel: (05361) 893990-40 (Anmeldung)
Hauptgeschäftsstelle
Porschestr. 72, 38440 Wolfsburg
Tel: (05361) 893990-40 (Anmeldung)
info@bzw.wolfsburg.de
www.bz-wob.de

Soziale Einrichtungen

31

Polizeikontaktbereich Westhagen

Kurzinformation

Aufgaben sind insbesondere die bürgernahe Streifenpräsenz, Präsenz bei Veranstaltungen, Auskunfts- und Beratungsfunktion im Rahmen von Streifengängen, Schulwegsicherung, aktive Gefahrenermittlung und ggf. Sofortmaßnamen des Sicherungsangriffs bis zu vekehrsregelnden Maßnahmen sowie die Unterstützung von und Kooperation mit anderen Organisationseinheiten, Dienststellen, Behörden und Einrichtungen.

Kontakt

Jenaer Straße 39a, 38444 Wolfsburg
Telefon: (05361) 87 34 59

Impressum

Herausgeber
Stadt Wolfsburg
Strategische Planung, Stadtentwicklung,
Statistik, EU-Förderung
Raina Becker
Postfach 10 09 44
38409 Wolfsburg

Konzept
adrian.mehlin.prozessnavigation, Berlin

Die Arge Stadtteilbüro Westhagen
ist eine Arbeitsgemeinschaft der Büros
adrian.mehlin.prozessnavigation, Berlin
und Junker und Kruse,
Stadtforschung – Planung, Dortmund

Redaktion
Stephanie Otto, Marco Mehlin, Raina Becker

Texte und Interviews
Stephanie Otto, Marco Mehlin
adrian.mehlin.prozessnavigation, Berlin

Gestaltung
okamo – Büro für digitale Gestaltung, Berlin

Druck
X-Press Grafik & Druck GmbH, Berlin

August 2011

Bildnachweis
Wir danken allen Personen und Institutionen, die uns für diese Broschüre Bilder und Pläne zur Verfügung gestellt haben. Wir sind bestrebt, an dieser Stelle alle namentlich zu erfassen. Aufgrund der Menge der Abbildungen bitten wir aber um Nachsicht, sollten wir jemanden übersehen haben.

Arge Stadtteilbüro Westhagens, Anne Glaeßner, AWO Kita Westhagen, Bauspielplatz Westhagen, Bettina Bartels, Bildungszentrum Wolfsburg gGmbH, Bonhoeffer Kindertagesstätte, Carsten Cant, DRK Kita Westhagen, Ev. Bonhoeffer-Kirchengemeinde, Fraueninitiative Westhagen e.V., Freie evangelisch-baptistische Kirchengemeinde, GRUPPE PLANWERK, Hans-Christian-Andersen-Schule, Heinrich-Nordhoff-Gesamtschule, Jugendhaus MeiNZ, Jugendzentrum FBZ, Hans-Joachim Karwath, Kath. Kindergarten St. Elisabeth, Koller Heitmann Schütz Architekturbüro, Lebenshilfe Wolfsburg gGmbH, Elli Mauer, Mennoniten Gemeinde Wolfsburg e.V., n@twork Service GmbH, OGS Regenbogenschule, SALEG Sachsen-Anhaltinische Landesentwicklungsgesellschaft mbH, Dagmar Schaumburg, Schulzentrum Westhagen, Selbständig evangelisch-lutherische St. Michaelsgemeinde, Stadt Wolfsburg, Valentien + Valentien Landschaftsarchitekten, Zentrum Kita Fachberatung

WOLFSBURG

Dresdener Ring
Dessauer Straße
Tanz mit